

Dr. Antje Vollmer
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

53113 Bonn
Bundeshaus
Tel. (0228) 16-81224-26
Fax (0228) 16-86336

Bonn, 03.02.1998

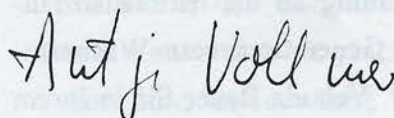
Herrn
Jo Köhler
Adolf-Kolping-Str. 26

D-31139 Hildesheim

Sehr geehrter Herr Köhler,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 28. Januar. Die Rede von Yehuda Bauer hat auch mich sehr beeindruckt. Und ich danke Ihnen für das gute Gedicht, das Sie daraufhin verfaßt haben.

Freundliche Grüße



Antje Vollmer

27. Januar 1998

Gedenktag

Es ist schwer - nach Auschwitz,
nach den Abgründen von Auschwitz

Noch irgend etwas zu versuchen
oder unversucht zu lassen,

Noch irgend etwas auszusprechen
oder unausgesprochen zu lassen,

Noch irgend etwas zu fragen
oder zu antworten,

Noch irgend etwas zu suchen
oder zu finden,

Noch irgend etwas zu glauben
oder nicht zu glauben,

Noch irgend etwas zu wissen
oder nicht zu wissen,

Noch irgend etwas zu wagen
oder nicht zu wagen...

(Es sei denn,
es diene der Vorbeugung, der
Vorbeugung im weitesten Sinn?!)

KEHRWIEDER AM SONNTAG
den 1. Februar 1998



Ganztagsehrenamt geworden.

Um das LiteraturBüro erhalten zu können, haben Stadt und KulturFabrik vereinbart, einen Sachkostenzuschuß von 400 Mark zu gewähren. Diese Übergangsregelung läuft jedoch im Februar aus.

Die Anträge zur finanziellen Unterstützung für eine Teilnahme des Büros am „Bücherfrühling'98“ hat das Kultusministerium abgelehnt – interessanterweise kurz nach der Auszeichnung des Hildesheimer Büros durch die „Stiftung Lesen“.

Das aber kann auch ein Vorteil

kriegen. Gern würde Jo Köhler Literatur auf Müllwagen installieren. Die eignen sich im Regelfall kaum für Werbeflächen und dürften den Bürgern nach der erneuten Gebührenerhöhung wohl ein Dorn im Auge sein.

Auch ein Projekt mit den regionalen Krankenhäusern wäre vorstellbar. Die Lesungen in Justizvollzugsanstalten wird man wohl aufgeben müssen. Die anfallenden Fahrtkosten sind hoch. Andererseits wird es immer wieder junge Autoren geben, die Gelegenheiten suchen, sich und ihr Werk vorzustellen...

Trotz leerer Kassen viele Aktionen in und um Hildesheim geplant:

Frischer Wind im „LiteraturBüro“

Obwohl die Zeichen für das Hildesheimer LiteraturBüro nicht gerade gut stehen, ist man in der Adolf-Kolping-Straße 26 kräftig am Wirbeln. Eigentlich hatte Jo Köhler nach Ablauf seiner ABM im September vor, das Büro Ende des Jahres aufzulösen. Doch es besteht noch immer und plant neue Aktionen.

Inzwischen hat er zwei neue Mitstreiter gefunden. Bereits zur Jubiläumslesung im Dezember haben sich Frank Wolf und Sannah Rosalin Blue als Organisatoren bewährt. Als Schreibende sind sie im Autorenkreis schon lange keine Unbekannten mehr, haben dort ihre Texte vorgelesen oder sie für das Lyrikprojekt in Bussen und Bahnen zur Verfügung gestellt.

Jeden zweiten Montag treffen sich Literaturschaffende in der KulturFabrik. Der Einzugsbereich ist groß. Zum festen Stamm gehören auch Autoren aus Hannover, Braunschweig, Salzgitter, Bad Salzdetfurth. Daß auch Autoren aus der Landeshauptstadt den Weg nach Hildesheim nicht scheuen, läßt tief blicken. Auch dort gibt es ein LiteraturBüro. Das aber hat sich längst anderen Aufgaben verschrieben, organisiert Veranstaltungen bereits etablierter Autoren für Lesefreudige.

Nach über 90 Moderatorenunden im Autorenkreis hat Jo Köhler diese Aufgabe nun an die beiden Nachwuchsschreiber übergeben. Will nicht der Routine verfallen, freut sich, daß er andere nicht nur als Autoren, sondern auch als Macher aktiviert hat. Über Langeweile kann er trotzdem nicht klagen. Denn aus der bezahlten ABM-Stelle ist inzwischen ein

sein, so Jo Köhler. Sämtliche Veranstaltungen hätten sonst im Mai stattfinden müssen.

So hofft er jetzt auf Unterstützung für das Projekt „Lyrikgarten'98“, das wie bereits vor zwei Jahren rund um die Villa Dyes stattfinden soll. Beim Land hat das Büro deshalb knapp 60.000 Mark beantragt. Obwohl das Gelände inzwischen der Firma Lüder gehört, stünden die Chancen für eine Nutzung der Villa und des Außenbereiches im Juli gut. Erste Vorgespräche seien bereits gelaufen. Geplant sind wieder Lyrikinstallationen, ob wetterfest oder dem Verfall preisgegeben. Soundpoeten sollen ebenso zum Wort kommen wie zeitgenössische Lyriker. Zusätzlich will man ein Rahmenprogramm mit szenischen Lesungen arrangieren.

Außerdem haben sich die Stadtwerke bereit erklärt, zwei neue Lyrikplakate in den Haltestellen und Bussen des Hildesheimer Nahverkehrs zu finanzieren. Ende Januar, Anfang Februar will man die neuen schwarz-weißen Plakate aufhängen. Neben drei unbekannteren Jungautoren und anderen Hildesheimer Schreibern sollen auch zwei prominenterer Beiträge auf das Plakat gebannt werden. Derzeit wartet Jo Köhler auf einen Wortbeitrag von Rudolf Scharping, der kurz nach der Preisverleihung in München sein Interesse bekundete. Auch der dänische Erfolgsautor Per Kirkeby hat zugesagt. Der Allround-Künstler hatte eigentlich schon zur Literatour im November 1997 mitwirken wollen, erfuhr jedoch zu spät von der Aktion.

Obwohl die Gelder also auslaufen, ist das Büro scheinbar nicht totzu-



Jo Köhler betreut das LiteraturBüro ehrenamtlich weiter.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung
Donnerstag, den 5. Februar 1998

Fünftes Lyrikplakat zu sehen

Mit Gedicht von Rudolf Scharping

HILDESHEIM. Im wahrsten Sinne „schwarz auf weiß“ ist die neueste Ausgabe des Hildesheimer Lyrikplakats an Haltestellen und in Bussen anzusehen. „Zwei prominente Schreiber konnten wir gewinnen“, freut sich Initiator Jo Köhler vom Literatur-Büro der Löseke-Kulturfabrik, der jetzt bereits die fünfte Auflage veröffentlicht. So verbindet Bundespolitiker Rudolf Scharping mit zwei handschriftlichen Zeilen seine Lebensphilosophie mit seiner Begeisterung fürs Radfahren. „Es ist im Leben wie auf dem Rad: Stabil voran kommt nur, wer in Bewegung bleibt“, sinniert der Fraktionvorsitzende im Bundestag. Er ist bei der Preisverleihung „Stiftung Lesen“ auf diese Art der Lyrikvermittlung aufmerksam geworden und hatte bei Jo Köhler angefragt, ob er sich beteiligen könne.

Zweiter im Bunde der insgesamt acht Autoren ist Per Kirkeby aus Dänemark, der sich als Maler, Bildhauer und Plastiker einen Namen gemacht hat. Kein Wunder, daß der 59jährige seine gefaxten Verse aus Kopenhagen noch bildnerisch vervollständigte. Aus Hildesheim haben sich Roswitha Marzahn mit stimmungsvoller Lyrik unter dem Titel „Zwischenzeit“, Jürgen Borchers mit Gedanken zur Hildesheimer Börde, Studentin Sannah Rosalin Blue mit melancholischen Gedanken, betitelt als „Weglos“, sowie Köhler selber mit „Ich suche“ beteiligt.

So authentisch die Gedichte auch in der persönlichen Handschrift der Autoren wirken, so schwierig sind sie doch mitunter zu lesen – gerade wenn man vielleicht an der Haltestelle oder während der Fahrzeit nur einen kurzen Blick riskieren kann. rek

KERNTIEDER AN SONNTAG
den 1. Februar 1998



LITERA TALK

Wir präsentieren:

Manfred Hausin
Mitglied des Intern. PEN
Autor
Herausgeber
Verleger

Literatur im Gespräch.
Macher, Meinungen, Mutationen.

Montag 20. April 20 Uhr
KULTURFABRIK Lößeke

Eintritt frei

Mit frdl. Unterstützung des Förderkreises Deutscher Schriftsteller in Niedersachsen.



Begrüßung
und ein paar einführende
Worte von Jo Köhler...

"Literatur im Gespräch.
Macher, Meinungen, Mutationen.
Liebe Gäste, verehrte Mitwirkende,
herzlich willkommen zum
1. LiteraturTalk in der Kulturfabrik Löseke!

Ganz bewußt begrüße ich Sie,
begrüße ich Euch hier und heute
nicht bloß als Publikum, sondern
vielmehr als Mitwirkende,
da ich jeden von Ihnen, jeden
von Euch als potentielle Gesprächspartner
und damit natürlich als potenten
Mitgestalter dieser neuen Form
von Veranstaltung ansehe.

Also Einmischungen, Rückfragen,
Anregungen, Kritiken und Kontroversen
sind ausdrücklich erwünscht.

Denn Ziel dieser neuen Veranstaltungsreihe
(quasi als Schwesterschiff zum bereits
laufenden Offenen Autorenkreis) ist es,
im Dialog miteinander einen Ort zu schaffen,
der es erlaubt, ohne elitäre Schranken
aus unterschiedlichen Blickwinkeln
Licht in Fragen des Literaturschaffens
bzw. des Literaturbetriebes zu bringen.

Dazu suchen wir als Ausgangspunkt
oder besser gesagt Kristallisationspunkt
jeweils einen erfahrenen Kenner
des literarischen Lebens einzuladen.

Und zum Auftakt dieser Reihe hier
in Hildesheim kann ich mir keinen
besseren vorstellen als den im
weitesten Sinn Hildesheimer
Manfred Hausin, der als Mitglied
des Internationalen PEN als Autor
lyrisch-satirischer Bücher, als
Herausgeber und Verleger gekommen
ist, um mit uns über Wege,
Erfahrungen und Konsequenzen
des literarischen Lebens (im sich
verschärfenden Spannungsfeld
zwischen Literatur und Kommerz)
zu diskutieren...

Mein Kollege Frank Wolf (oben
rechts) und ich werden versuchen,
das Ganze ein wenig zu unterstützen
und zu verstärken.

Damit gebe ich das Wort ab und
begrüße als heutigen Ehrengast
ganz herzlich Manfred Hausin."

Kehrwieder am Sonntag
den 19. April 1998...

„LiteraTALK“ mit Hausin

„Literatur im Gespräch – Macher, Meinungen, Mutationen“ – so das Motto einer Veranstaltung am Montag, 20. April, um 20 Uhr in der Hildesheimer KulturFabrik („Club Loreta“). Der Eintritt ist frei!

Idee dieser neuen Veranstaltungsreihe ist, auf dialogische Weise und in zwangloser Atmosphäre aus unterschiedlichsten Blickwinkeln Licht in alle möglichen Fragen des Literaturschaffens sowie des Literaturbetriebes zu bringen. „Unter jeweiliger Einbeziehung eines hochkarätigen Gastes als kompetenten Kenner des literarischen Lebens wollen wir uns mit dem LiteraTALK ohne elitäre Schranken (quasi als Schwesternschiff zum Offenen Autorenkreis) literaturinteressierten Menschen zuwenden“, so die Veranstalter vom Literaturbüro.

Zum Auftakt wird mit Manfred Hausin ein Mitglied des Internationalen PEN präsentiert, der als Autor, Herausgeber und Verleger in den „LiteraTALK“ kommt, um sich mit den Besuchern über Wege und Erfahrungen im Literaturbetrieb, also im Spannungsfeld zwischen Literatur und Kommerz auszutauschen.

HAZ am 18.04.1998

Manfred Hausin beim 1. Litera Talk

HILDESHEIM. Unter dem Motto „Literatur im Gespräch. Macher, Meinungen, Mutationen“ findet am Montag, 20. April, in der Kulturfabrik der erste „Litera Talk“ des Literaturbüros statt.

Idee dieser neuen Veranstaltungsreihe ist, im Dialog und in zwangloser Atmosphäre aus unterschiedlichen Blickwinkeln Licht in Fragen des Literaturschaffens, beziehungsweise des Literaturbetriebes zu bringen. Dazu soll jeweils ein Kenner der Szene eingeladen werden.

Zum Auftakt wird Manfred Hausin, Autor aus Emmerke, Mitglied des Internationalen PEN, über seine Erfahrungen im Literaturbetrieb, also dem Spannungsfeld zwischen Literatur und Kommerz, berichten.

Die Veranstaltung wird vom Förderkreis Deutscher Schriftsteller in Niedersachsen unterstützt. Der Eintritt ist frei. Start ist um 20 Uhr.



Was bleibt, sind Kosten in Höhe von DM 630 und mithin ein Defizit von DM 250 für diesen Abend!



LiteraTalk
im Club
Loretta
der Kultur-
fabrik

Insgesamt zählen wir nur 20 Gäste zum 1. LiteraTalk, was noch recht gut ist, wenn man bedenkt, daß aufgrund einer Panne bei der Deutschen Bundespost 157 persönliche Einladungen zu spät zugestellt worden sind und dabei berücksichtigt, daß persönliche Einladungen bis zu 80% des Publikums bei literarischen Veranstaltungen ziehen können.



- Manfred Hausin in Aktion -

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit 3 Zeitungsartikeln, 25 Plakaten und entsprechenden Rundfunkhinweisen über FFN, Antenne und NDR-Radio am Morgend des Veranstaltungstages war nicht schlecht.

Besonders gut war die Geschichte oder besser gesagt der Joke mit dem Einbruch von Manfred Hausin: "Eines Nachts wurde in sämtliche Buchhandlungen der Stadt eingebrochen. Und am nächsten Tag stellte man verwundert fest, daß nichts fehlt, im Gegenteil - war doch ein Dichter eingebrochen, um seine Gedichtbände hinzuzustellen."

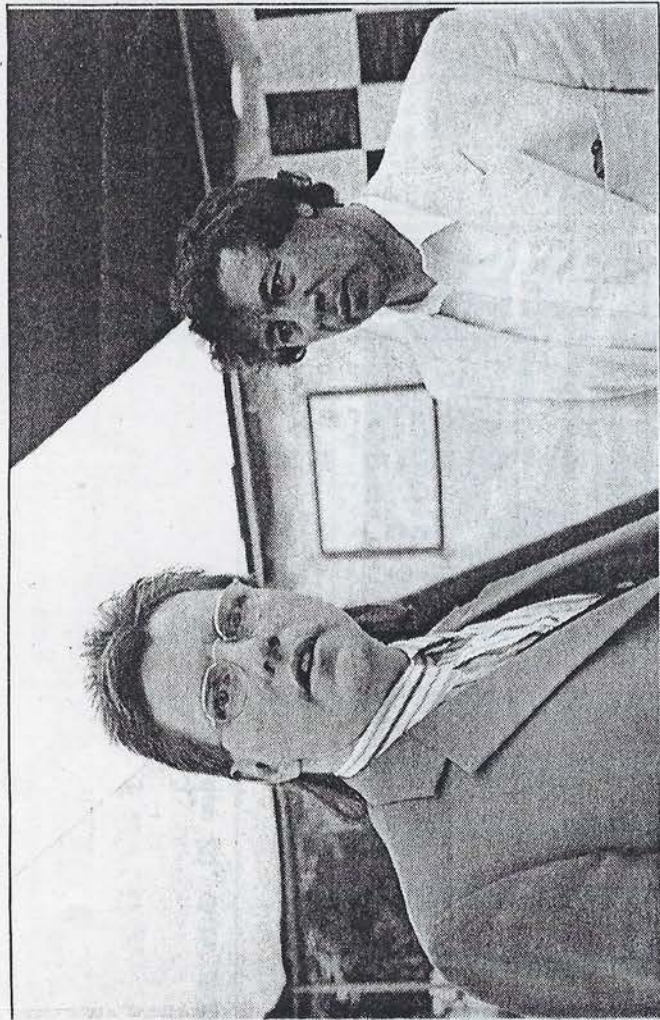
Anstatt sich über Druckkostenbeteiligungen Veröffentlichungen bei Verlagen zu erkaufen, empfiehlt Hausin den jungen Autoren, sich mehr zu verbünden und lieber eigene Verlage zu gründen.

Insgesamt sollten wir danach schauen, dem LiteraTalk-Konzept noch mehr Basis zu geben, indem wir es nicht neben dem Autorenkreis sondern lieber anstelle des Autorenkreises veranstalten.

LITERATURBÜRO
PREISTRÄGER DER Stiftung Lesen 1997

Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775 ■



Begeistert das Publikum: Der Autor Wjatscheslaw Kuprijanow (r.) mit Jo Köhler, Organisator des Lyrik-Gartens.
Fotos (4): Hartau

Souveräner Weltbürger mit russischer Seele

Moskauer Autor Kuprijanow zu Gast in Hildesheim

HILDESHEIM (sh) – Der Müll auf der Bühne vor der Villa Dyes stand nicht in Zusammenhang mit der Lesung des Moskauer Autors Wjatscheslaw Kuprijanow. Wie die Organisatoren des Lyrik-Gartens bekundeten, handelte es sich um Theatermüll für die Aktion danach. Und doch, ein wenig willkommenheiendes Ambiente für den weitgereisten Schriftsteller, um dessen Erscheinen man sich heftig bemüht hatte, wie Jo Köhler, als Organisator des Lyrik Gartens, mitteilte.

Etwas verloren stand Wjatscheslaw Kuprijanow anfangs auf dem Podium, scherzte, zeigte sich als souveräner Weltbürger mit russischer Seele. Bei uns seit der Entdeckung durch das Literarische Colloquium Berlin 1985 bekannt, zählt Kuprijanow zu den



Kuprijanow spricht
ausgezeichnet deutsch

Wjatscheslaw Kuprijanow, 1939 als Sohn eines Arzte-Ehepaares in Nowosibirsk geboren, spricht ausgezeichnet deutsch. Das machte es dem Publikum leicht. Auch mit dem beißenden Humor in seinen Gedichten ge-

Lyrik-Botschaften, wohin der Besucher auch sieht!

Qualität mischt sich mit Laienhaftigkeit

HILDESHEIM (sh) – Beschriebene Schürzen flatterten im Wind, Lothar Jegensdorf und Hartmut Stühning haben sehr publikumswirksam ihre „Lyrik auf Bohnenstangen“ platziert. Eine „nackte“ Frau verführt zum zweiten Blick und schon ist der Zuschauer neugierig geworden und betritt einen ungewöhnlichen Raum. Die Schöne entpuppt sich als Schaufensterpuppe, beim Näheretreten liest man auf ihrem hautfarbenen Body von der „Jugendliebe“ der Marlene Wieland. Lyrik wohin man sieht. Botschaften schwimmen im Teich.

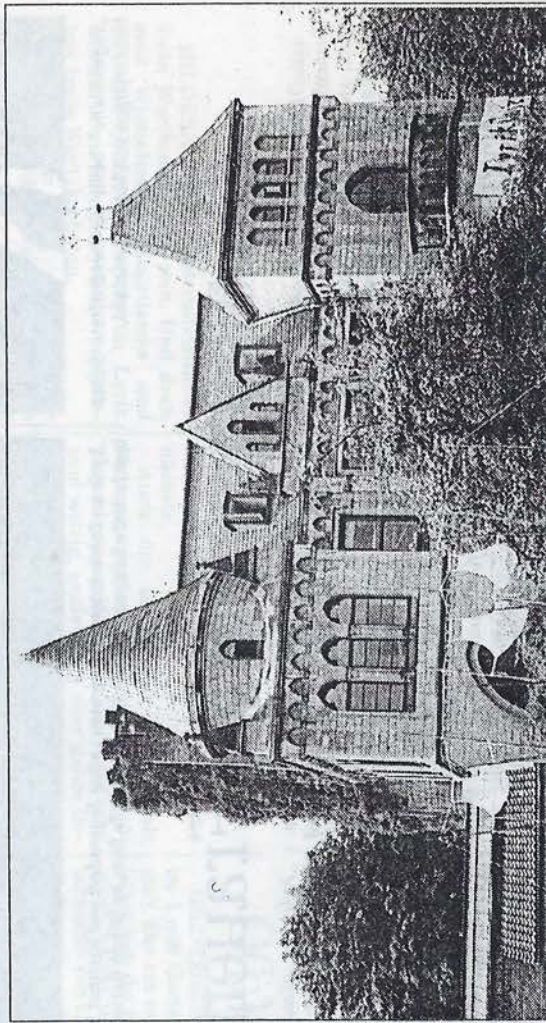
„Mein Tahiti“ von Claus Beckmann, in den Bäumen hängen wabenähnliche Produkte, zwischen Zweigen leuchtet ein blauer Fensterrahmen mit Bild und Barbie-Puppen, „Einigkeit“: Der Reiß geht mitten/ durch mein Herz/ mein Land/ liegt längs/ gebrochen/ bin auch ich// (Bild: Gudrun

Was langfristig schmerzt, ist, daß das idyllische Areal am Weinberg in Hildesheim leider zum letzten Mal als Tummelplatz für die vielen kreativen Kräfte in unserer Region dienen wird. Die Villa ist verkauft und steht für den nächsten Lyrikgarten nicht mehr zur Verfügung.

Obwohl das Projekt des Literaturbüros der Kulturfabrik Hildesheim, vom Land Niedersachsen, der Kulturabteilung der Stadt Hildesheim, der Niedersächsischen Toto-Lotto-Stiftung, der Hildesheimer Stadtwerte und der EU-Kommission in Brüssel gefördert wurde, müssen die Organisatoren Jo Köhler und Stefan Könnke ein Defizit von 10 000 Mark verkraften. Trotzdem sei dieser zweite Lyrik-Garten ein Erfolg gewesen, sagte Köhler, mit gut 500 Besuchern haben die angebotenen Programme durchaus ihr Publikum gefunden.

Simone Rothschilder/Text: Roswitha Marzahn stellt Töne neben Fotos zum Thema Kindheit, Jugend und Alter, Hildburg Kopf dokumentiert mit großformatigen Fotos „Schweine-Herz-Verbindungen“, Schrotstücke von Fried Lohmann klingen im Wind, Moritz Bormann zeigt Modelle von Pforten als „Lebensräume, Lernräume“.

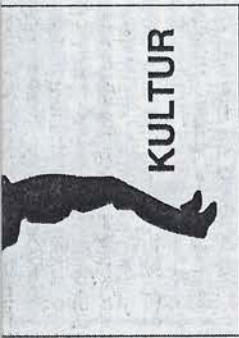
Wer die Tiefen des Gartens durchstreift, die lyrischen Texte, die dargestellten Wortassoziationen hat auf sich wirken lassen, wird erkannt haben, daß es hier nicht vordergründig um Professionalität ging. Qualität mischte sich mit Laienhaftigkeit, das tat nicht weh.



bedeutendsten russischsprachigen Dichtern der Gegenwart, die in freien Rhythmen schreiben.

„Hausaufgaben“: Bestes Buch des Jahres

Er gehörte zu den drei am meisten gelesenen Autoren in seiner Heimat und sein Lyrikband „Hausaufgaben“ zum besten Buch des Jahres. Kuprijanow, inzwischen auch in viele europäische Sprachen übersetzt, sticht aus dichter Masse wie spielerisch mit leichten Worten eine neue Form, die er dem Publikum als schmackhaftes Brot anbietet. Er hat Erfolg damit.



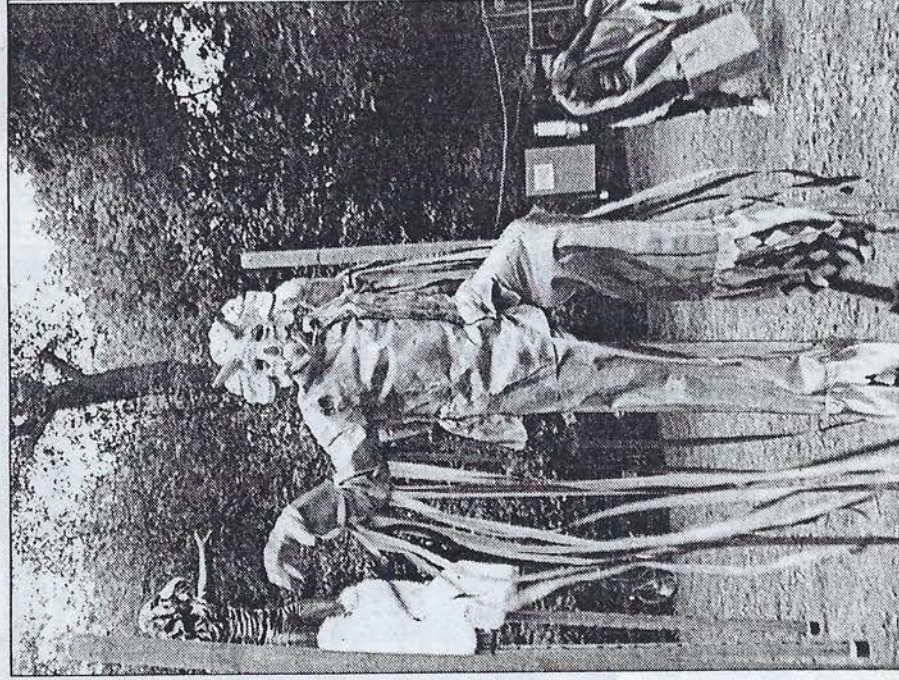
KULTUR

Was er am ersten Abend des dreitägigen Lyrik-Festivals in Hildesheim las, bestätigte das Urteil der Kritiker, die seinen neuen Gedichtband „Eisenzeitlupe“ (im Alkyon Verlag erschienen) auf Platz eins der Bücherbestenliste des Südwestfunks hoben: Kupri-

wann er sich neue Freunde.

Zum Beispiel „Eurasia“: 300 Jahre- Die Russen dachten / die Mongolen hätten sie überfallen / aber die Mongolen hatten einfach / die Post gebracht / 300 Jahre / hat man Briefe geöffnet / aber man konnte nicht lesen /...“ Jeder der Anwesenden konnte miterleben: Kuprijanows lebensbejahende Kraft verleiht seiner Poesie Fügigkeit, die aus der Problemstellung überwechselt in Ironie und hoffnungsvolle, philosophische Romanantik.

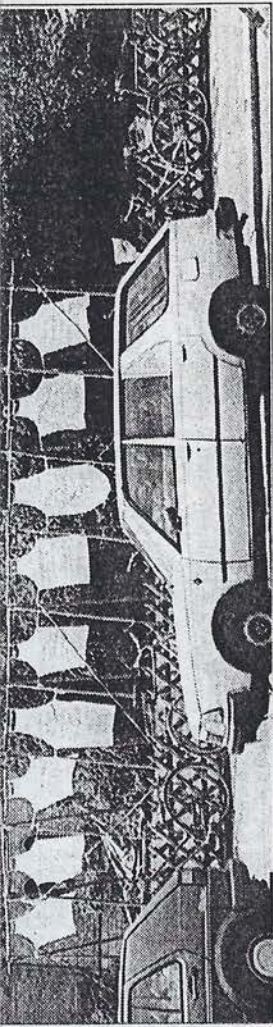
Die große Zahl der Zuhörer lachte, klatschte, tief beeindruckt.



Bietet bald kein Platz mehr für Phantasien: Die Villa Dues ist verkauft und steht nicht mehr zur Verfügung.

Sympatisch

HILDESHEIM – „Methaphern, Mythen und Moneten“: Kabarett von und mit Gotthard Sinn. 1952 in Bad Bevensen geboren, lebt er heute in Tübingen, arbeitet dort am Landestheater. In das Humorfach gestolpert, machte er zum Programm, was er am besten konnte: die Verballhornung des Kulturbetriebes. Er weidet sich an den Schrollen der Kollegen, amüsiert sich über die Praxis der Preisverleihung: Eine hochkarätig besetzte Jury erörtert die Frage: Wer bekommt die Filder-Kulturpreis der Hengstenbergstiftung? Sinn jonglierte in einem Kostüm in zehn Rollen, mit einem Bühnenbild, das der hierzulande immer problematischer werdenden Abfallbe-seitigung neue Perspektiven eröffnet: „exundhopp 2000“. Die zu Lachtränen reizende Darstellung des großen Schauspielers war besonders sympathisch, da er bei aller Abrechnung mit zeitgenössischer Kultur, sich immer mit den Opfern seiner Satire verbunden fühlte. Das Publikum war begeistert. Dank an Jo Köhler, der diesen Künstler in den Lyrik-Garten holte.



„Lyrik auf Bohnenstangen“: Publikumswirksam von Lothar Jegenndorf und Hartmut Sühning vor der Villa in Szene gesetzt.

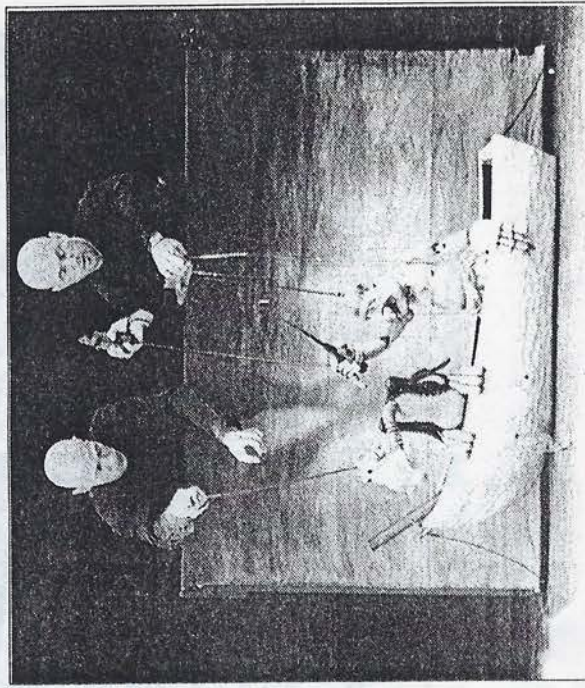
Imponierend, groß und mit wandlungsfähigem Ausdruck

„Die Holznasen“ treten mit Marionettenpantomime auf

HILDESHEIM (sh) – Aus dem großen künstlerischen Gesamtprojekt, daß neben den Gedicht-Objekten und Lyrik-Installationen in der freien Natur von 47 Beteiligten, in einem Dreitageprogramm zwanzig Darbietungen mit 50 Künstlern aus drei Kontinenten anbot, sei hier nur der hiesige Verlag LAX erwähnt, der seine neue Reihe „Hildesheimer Autorinnen und Autoren“ durch den Herausgeber Hartwig Kemmerer vorstellte.

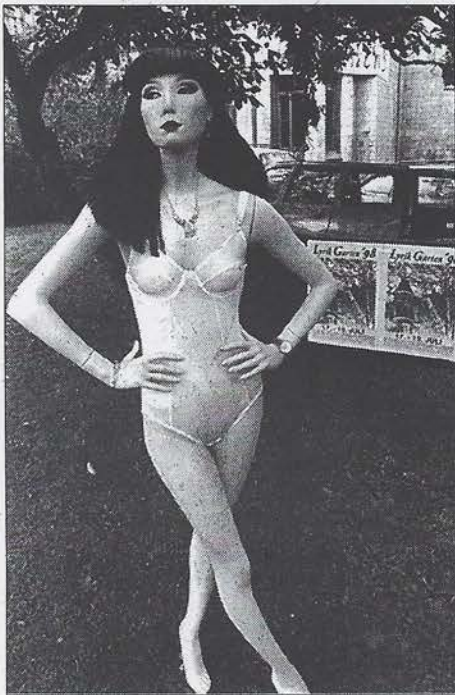
ihm zu bedrohen scheint, oder doch nicht? Ein Hai bringt das Boot gefährlich ins Schwanken, unerwartete Hilfe kommt vom Geier, seinem Freund.

Zweimal traten „Die Holznasen“ im Lyrik-Garten auf, zwischendurch huschten sie rasch nach Hannover in die Herrenhäuser Gärten.

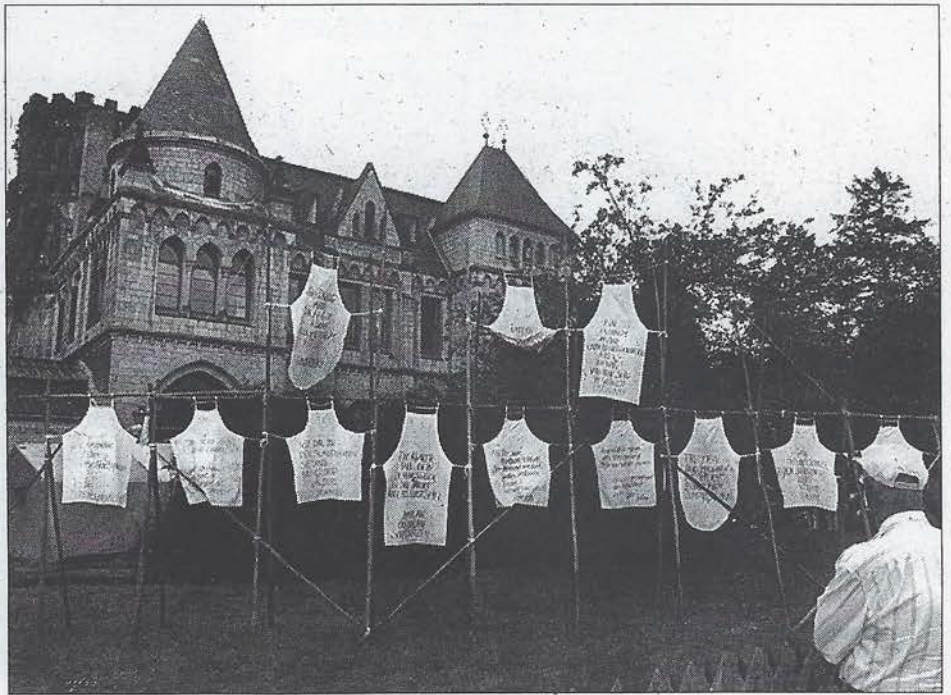


„Aloha he“: Das Duo spielt einen Tag aus dem Leben des hawaiianischen Fischers Jo: „Aloha he“: Tagtäglich fährt er in seinem Boot aufs Meer hinaus, als ein Geier

100 Laien und Profis gestalten Lyrik Garten in der Villa Dyes / 20 Stunden Programm



„Jugendliebe“ heißt die beschriftete Schau- fensterpuppe von Marlene Wieland.



„Lyrik an Bohnenstangen“ nennen Lothar Jegensdorf und Hartmut Sührig ihr Kunstwerk, deren beschriftete Schürzen vor der Kulisse der Villa Dyes im Winde flattern. Fotos: Hartmann

Zwischen nackten Frauen,

HILDESHEIM. Eine nackte Frau im Garten? Das lohnt einen zweiten Blick. Nein, sie hat einen hautfarbenen Body an. Die dritte optische Überprüfung verrät, es handelt sich um eine Schau- fensterpuppe. Und wenn man dann, mutig geworden, noch näher herantritt, so entdeckt man, daß der Body be- schrieben ist. Marlene Wieland hat der Schwarzhhaarigen die Bedeutung und Einmaligkeit der „Jugendliebe“ auf den wohlgeformten Körper geschrieben.

Die Verbindung von Wort, Ort und Spiel mit den Mitteln kennzeichnet die Gedicht-Objekte des Lyrik Gartens in der Villa Dyes. Die Möglichkeit der Be- gegnung zwischen Lyrik und Natur und die Synthese von verschiedenen Kün- sten wie bildender und literarischer hat zwischen Bäumen, Sträuchern und auf dem Rasen für drei Tage Wurzeln ge- schlagen.

Und wo die angewachsene Natur

nicht reicht, da wird nachgeholfen: So präsentieren Lothar Jegensdorf und Hartmut Sührig „Lyrik an Bohnenstan- gen“. Wie Fahnen wehen beschriftete weiße Schürzen an dem hölzernen Ge- rüst und locken auf das Gelände, wo sich an allen Ecken und Enden Kunst breitmacht. Manchen kommt es mehr auf den Inhalt, anderen auf die Form an. Einige Gedichte, zum Beispiel von Joe Köhler, Anneliese Schrödter oder Dieter G. Müller, sind einfach – in Folie wetterfest verschweißt – an Bäume oder Zäune genagelt oder auf dem Rasen befestigt.

Anderes ist erst auf den zweiten Blick als künstlerische Aktion zu begreifen, obwohl es mit Riesenaufwand verbun- den war. Zum Beispiel Christian Prenz- lers humorvolle, aber durchaus tiefsin- nige Installation: Der mit Pfählen be- grenzte Weg führt auf einen Stolperhü- gel, der sich als Stein mit der Inschrift

„Achtung, alles geht vorbei“ entpuppt. Für eine weitere Arbeit, die mit Melanie Filsinger entstanden ist, muß man erst den Blick in die Baumwipfel wenden, wo eine Passage aus „Zeit und Stein“ auf Papieren schwebend zwischen Blu- men verewigt ist.

Die meisten Arbeiten allerdings ma- chen ganz deutlich, daß die Akteure – Laien und Profis – um die Verbindung von Gedicht und Objekt gerungen ha- ben. Besonders gelungen ist das Claus Beckmann. In „Mein Tahiti“ hat er ei- nen kleinen Teich „gebaut“, in dem vie- le mit Texten gefüllte Flaschen vor sich hindümpeln. „Anfassen? Unbedingt!“ fordert eine Zettel zum Herausfischen und Lesen der Flaschenpost auf.

Auch Beckmanns Einschätzung des „Sprachschatzes Sommer 1998“ zeugt von Witz und Kreativität: Deckel und Böden von Bierflaschen in Kisten – un- verzichtbarer Bestandteil bei der Fuß-

und viele Gedicht-Objekte / Stimmungsvolles Ambiente



Leere Bierflaschen beschriftet Claus Beckmann in „Sprachschatz Sommer 1998“.



„Letzte Gem-Einsam-keit“ hat Dorothea Hillemann in ihrem Papp-Puzzle thematisiert.

Schürzen und Bierflaschen

ball-Weltmeisterschaft – sind beschriftet: Das reicht von Rote Karte und Hooligan bis zu „Das Aus für Deutschland“. Ein Querschnitt durch wochenlanges Bangen in Kurzform. Passend auch Karin Alexander-Glauches Wäscheleine, an der die lyrischen Gedanken und optische Ergänzungen im Winde flattern.

Reizvoll Renata Maßbergs Schaukästen und die in Tonplastiken und auf Fotos visualisierten Gedanken zum Thema Kindheit, Jugend und Alter. Auch Autorin Simone Rothe-Hartau und Malerin Gudrun Schüttler haben sich zusammengetan und dem Wort eindrucksvoll zu dreidimensionalem künstlerischen Ausdruck verholfen.

Dringt man in die Tiefen des Garten vor, so hängt hier ein blauer Fensterahmen zwischen den Zweigen, dort baumeln papierne Puppen und auf dem Rasen erzählen Buchstabennudeln auf 126 Porzellantellern von dem 13 Jahre

währenden Briefwechsel zwischen Paul Celan und Nelly Sachs. Eine etwas berühmte Installation des documenta-Künstlers Reinhard Kiki Heinrichsmeyer.

Hier wird auch die Vergänglichkeit der Objekte deutlich: So wie die Nudeln durch den Regen aufgeweicht werden, zeugt die verwischte Schrift auf ungeschützten Blättern von der Kraft der Natur, sprich des Regens, der die Zuschauer beim 20stündigen Programm immer wieder unter die Sonnenschirme und die Baldachine trieb.

Ein interessantes und stimmungsvolles Projekt, bei dem es weniger darum geht, literarisch qualitativ Herausragendes anzubieten – auch wenn das Rahmenprogramm einige Highlights anbot. Vielmehr ist der Lyrik Garten ein Forum für Menschen, die Spaß an Sprache und Lust am Schreiben haben.

art

Intergalaktischer Protonensturm fegt über die Zuschauer hinweg

Knallbonbon aus Köln und Gedichte über Kinder im Lyrik Garten

HILDESHEIM. „Yiehhh! Haahhr! La bomba, la bomba!“ Wummm. Die Eröffnungsreden waren noch nicht beendet, da platzte das Programm zum Lyrik Garten schon los wie ein pralles Knallbonbon. Das Kölner Musiktheater „Werkschutz“ krachte mit seiner Kosmonauten-Show auf das Gelände der Villa Dyes und fegte wie ein intergalaktischer Protonensturm über die Köpfe des verblüfften Publikums hinweg.

Als die Straßentheater-Truppe wieder um die Ecke verschwunden war und sich der Rauch ihrer Knallkörper verzogen hatte, wunderten sich die Besucher immer noch: War das Theater? Kunst? Vielleicht sogar Literatur? Oder nur eine Fatamorgana - allerdings eine für die Ohren sehr anstrengende?

Die „Werkschutz“-Leute erzählen keine Geschichte. Sie entfesseln nur das Chaos. In silbernen, spacigen Anzügen und greller Schminke kommen sie daher, drei von ihnen in halsbrecherischer Stelzenhöhe. Seltsame, vogelartige Schreie dringen durch den Park, fremde Geräusche, nur zwei Silben sind verständlich, „la bomba!“, immer kurz bevor es kracht.

Daß eine der skurrilen Gestalten die ganze Zeit über Querflöte spielt, macht das Wirrwarr nicht durchschaubarer. Muß auch nicht sein. Lange ist man nicht mehr so fantasie- und wirkungsvoll aus dem Alltagstrott aufgeschreckt worden.

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“, hatte Organisator Jo Köhler zur Begrüßung gesagt. Das Dilemma läßt sich auf verschiedene Weise lösen: Man benutzt - wie die Kölner Straßenkünstler - einfach keine Sprache und

ist somit Grenzen und andere Probleme los. Oder man spielt mit der Sprache, taucht in sie ein, um scheinbar festgefahrene Grenzen aufzuweichen, weiter hinauszuschieben. Beides soll beim Lyrik Garten geschehen, den das Literatur-Büro der Kulturfabrik nach 1996 zum zweiten Mal veranstaltet. Gedichte, Kabarett, Wortspiele, Pantomime, Tanz, Lieder, Marionetten und Märchen von 50 Mitwirkenden und literarische Installation von 50 weiteren Künstlern folgen bis morgen nachmittag dem einen Ziel: das Veranstaltungsmotto „Horizonte, Lebensräume, Lebensräume“ mit Inhalten zu füllen.

Das wollte auch Prof. Dr. Wolfgang Schneider, der die Eröffnungsrede halten sollte. Schneider, Leiter des Instituts für Kulturpolitik an der Universität Hildesheim, verzichtete auf eine langwierige Ansprache und nutzte die Gelegenheit statt dessen für ein deutliches Plädoyer: „Literatur für alle bedeutet auch: Literatur für Kinder“, sagte Schneider, der verlangt, Kunst für Kinder zu öffnen und Kunst von Kindern ernst zu nehmen.

Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, las Schneider eine Reihe von Gedichten über die Erlebnisse von Kindern vor. Da war zum Beispiel die Rede vom „Riesenaufwand“, den die Erwachsenen brauchen, um eine Reise zu unternehmen und die Welt zu entdecken: „Ein Riesenaufwand, warum denn bloß? Ein Kind steht auf - und geht los.“

Zwischen den Gedichten ließ Johann Steinwede Trommeln, Glocken, Becken, Schellen und ein kleines Daumenklavier sprechen. Auch eine Art, mit den Grenzen der Sprache umzugehen. ran



Spacige Fantasie: Das „Werkschutz“-Theater aus Köln.

Foto: Gossmann

Sonnabend, 18. Juli 1998 · Preis 2,00 Mark

Hildesheim

Lyrik-Garten eröffnet

Hildesheim (ran). Mit Kindergedichten eröffnete gestern abend Prof. Dr. Wolfgang Schneider den Lyrik-Garten. Bis morgen geht es in der Villa Dyes nicht nur mit Literatur weiter. Seite 10

O(h)rales bietet BVerständnisse und Pannungen

HILDESHEIM. Der Sonnabend-Abend im Lyrik Garten begann mit einem Angriff. Der um so treffender war, je gründlicher sich die Besucher die Ohren gewaschen hatten und dem Wort-Klang-Geschwader von Hans-Jürgen Lenhart, Dirk Hülstrunk und Robin Hoffmann damit umweglosen Zugriff auf ihr Trommelfell erlaubten.

Die o(h)rale Performance der drei Hesen aus Frankfurt provozierte und probierte geräuschvoll einen „Hörsturz“-Ge-

nuß (auch Verdruß) nach dem anderen. Sprachakrobatik, Dada, Social-Beat, Soundpoesie, Hörspiel, Klangcollage, Körpertöne – mit diesen Bezeichnungen um- und beschreiben die „literarischen Querdenker“ den Kunst-Background, dem ihre Wort-Rausch-Show sich verdankt. „BVerständnisse“ und „Pannungen“ blieben da nicht aus, sind Programm, wo Lenhart sich auf den Spuren der Sprach-Genesis und des Klangsinn im Vokal- und Konsonantenwald nur scheinbar verirrt, um brabbelnd, säuselnd, zischend, ächzend und stotternd immer wieder glasklare Strukturen herauszuarbeiten, verspielt und intelligent.

Klasse ist sein „Re-Mix“ von „Old McDonald had a farm“. Im nächsten Moment zerpflückt er entlarvend-komisch die Kontaktanzeigen-Ästhetik, landet bei der Geschichte vom Blinden- und vom Seehund und beschließt seinen Solo-Part mit einer „sleepless“-Wortmusik, die rhythmisch bestechend ist.

Atzender, puristischer, humorloser dann Dirk Hülstrunks stöhnende Stimmband-Performance, die Dada zum Leben erwecken will. Allein, die Reanimation bleibt erfolglos, der Patient ist weit über 80 und längst eines natürlichen Todes gestorben. Zwischendurch gibt es Trio-Klang, Wortfetzenzauber, gurgelnd, „nonsense-speak“, kreischend-flüsterndes Silben- und Urlaut-a-capella, musi-

kalisch, intensiv und sich im Selbstzweck positiv erfüllend.

Robin Hoffmanns Einzel dann wurde unversehens vom Wolkenbruch behindert. Es tropfte, klatschte, pocherte und trommelte auf die Schirme über den Köpfen der Lauscher. Als Hoffmann schließlich doch noch seine Text-Musik offerieren konnte, war die Konzentration etwas gestört, wenngleich noch klar wurde, daß mit diesem Lautnachspürer die hintergründigste, am stärksten experimentell-musikalische Klinkuistik-Variante bedient wurde.

Im zweiten spätabendlichen Programmpunkt triefte und tropfte es nicht nur von den Schirmen, Lyrik-Tanz-Musik, Ingo Cesaro (Schriftsteller aus Kronach), Ulrike Wallis (Ausdruckstänzerin aus Hannover) und Holger Kierleis am E-Piano lieferten ein künstlerisches Lehrbeispiel der indifferenten Art.

Wie sich Musik, Lyrik und Tanz gegenseitig behindern, sich den Atem nehmen und sogar aufheben statt zu einer synthetischen, befruchtenden Form zu finden, zeigte ihre Performance. Cesaros sensiblen, verrätselten Gedichte (aus seinem Sammelband „Fischblut“) wurden schwülstig durch seinen eitel zurückgenommenen Vortrag, Wallis Bewegungen gewollt, die Piano-Töne von Kierleis äußerlich in ihrer allzu offensichtlich angestrebten Innerlichkeit. la

Hildesheim

Kunst und Lyrik

Hildesheim (art): 300 Worthungrige fanden am Wochenende den Weg in den Lyrik Garten der Villa Dyes und genossen Kunst und Literatur. Seite 12

Witzige Wortakrobaten

HILDESHEIM. Unterschiedlicher kann Wortkunst nicht sein. Und doch sind Wjatscheslaw Kuprijanow und Gotthard Sinn, die Freitag im Lyrik Garten in verbale Labyrinth entführten, beide Wortakrobaten.

Der russische Autor unternimmt in seiner freirhythmischen Lyrik einen Flug in die Fantasie der Sprache. Mit viel Humor erzählt er Geschichten, zum Beispiel von der Million, die sich – ohne die 1 – in eine Null verwandelt. Aber er beschreibt auch – ziemlich boshaft – menschliche Charaktere als Tiere oder analysiert Völkerverbindendes und trennendes.

Besonders spannend in der einstündigen deutschen Lesung ist der Vortrag der russischen Originale und ihrem ganz eigenen Sprachgestus und -klang, und verschiedene deutsche Übersetzungen. Deren Unterschiedlichkeit läßt fast am gleichen Ursprung zweifeln.

Die brauchte man beim Tübinger Kabarettisten Gotthard Sinn nicht: Mit überdeutlicher Klarheit und schauspielerischer Glanzleistung persiflierte er deutsche Kunst- und Preispraxis. Eine Jury soll den Robert-Bosch-Kunstpreis verleihen. Sinn dagegen verleiht nicht nur der Künstlerin, dem Journalist, dem Professor oder dem Philosophen geniale optische, sprachliche wie gestische Ausdruckskraft. Er schlüpft auch

mit Perfektion von einer Figur in die nächste.

Auch die schwafelnd anbietende Haltung des Moderators ist wie aus dem Fernsehen gegriffen. Die Wortkaskaden sind witzig, analysieren aber ganze Berufsstände. Wenn die Jury zum Beispiel die Beiträge der Kandidaten diskutiert, wird die entschiedene „Jein“-Haltung und das zwanghafte Bemühen, auch in Kunstschrott einen Sinn zu sehen, herrlich aufs Korn genommen. art

Zufriedenheit trotz Defizit

HILDESHEIM. Als „sehr zufrieden“ beschreibt Initiator Jo Köhler seine Stimmung. Um die 300 Interessenten fanden am Wochenende den Weg in den Lyrik Garten. Das Programm war voll, den Regen setzte man Sonnenschirme entgegen. Stromausfälle und Zeitverschiebungen wurden mit Geduld ertragen.

Es tummelte sich vor allem die Hildesheimer Literatur-Szene, aber auch mancher Spaziergänger schaute sich das Treiben einmal näher an. Andere pickten sich aus dem vollen Programm ein Häppchen heraus. Besonders freut sich Köhler über den Besuch der Kul-

turdezernentinnen aus Limburg und Wolfsburg, „die sich ein Bild machen wollten, was wir hier anstellen“.

Wermutstropfen ist das Defizit von mehr als 10 000 Mark. „Die Zu-, beziehungsweise Absagen von den Zuschußgebern kamen zu spät, da waren die Planungen bereits abgeschlossen“, verdeutlicht Mit-Organisator Stefan Köneke die Ursache. Und in diesem Stadium wollten die Macher das Projekt auch nicht mehr abblasen.

Vor allem, da die Villa Dyes jetzt nicht mehr in städtischer Hand ist und deshalb in zwei Jahren nicht mehr zur Verfügung steht. art

Montag, 20. Juli 1998 · Preis 1,50 Mark

100 Autoren, Maler, Tänzer und Musiker

Zweiter „Lyrik-Garten“ an der Villa Dyes vom 17. bis 19. Juli

HILDESHEIM. Das Programm zum zweiten „Lyrik-Garten“ an der Villa Dyes steht. Fast 100 Autoren, Maler, Bildhauer, Musiker, Performance-Künstler, Tänzer, Schauspieler und Filmleute werden vom 17. bis 19. Juli ein vielseitiges, spartenübergreifendes Programm inszenieren. Der erste „Lyrik-Garten“ vor zwei Jahren war ein Erfolg, nun verspricht Initiator Jo Köhler von der Kulturfabrik: „Wir versuchen an vielen Stellen, noch besser zu werden.“

Das geschieht zunächst durch einen engeren Zeitrahmen. Hatte sich das Literaturfest 1996 über fünf Tage erstreckt, so steht diesmal nur ein Wochenende zur Verfügung. „Das Programm ist wesentlich komprimierter“, sagt Stefan Köneke, Geschäftsführer der Kulturfabrik. Das heißt: 25 Bühnenveranstaltungen, ergänzt um 39 Kunst- und Wortinstallationen im Garten der Villa. Der jüngste Mitwirkende ist neun, der älteste 88 Jahre alt.

Internationale Beiträge

Viele Beiträge kommen aus der Region Hildesheim, es sind aber auch internationale Künstler mit von der Partie. Diego Donhofer beispielsweise, Autor und Regisseur aus Wien, stellt sein Installationsprojekt „Zensurgenerator“ vor. Per Kirkeby aus Kopenhagen beteiligt sich mit poetischen Faxen.

Der Moskauer Autor Wjatscheslaw Kuprijanow hingegen kommt persönlich und liest aus seinem Gedichtband „Eisenzeitlupe“ - in der Lyrik-Bestenliste des Südwestfunks auf Platz eins. Kupri-



Zur „intergalaktischen Schatzsuche“ im Dyes-Garten lädt das Straßen-Musiktheater „Werkschutz“ ein.

Foto: Seewald

janow spricht deutsch und will eine „Aufforderung zum Flug“ übermitteln (Freitag, 17. Juli, 19.45 Uhr).

Bunter und turbulenter wird es beim Straßen-Musiktheater „Werkschutz“ zugehen, das eine „intergalaktische Schatzsuche“ veranstalten will (18.45 Uhr). Dritter Höhepunkt des ersten Tages dürfte das neue Kabarett-Programm des Tübinger Schauspielers Gotthard Sinn werden: „Metaphern, Mythen und Moneten“ (21 Uhr).

„Klinguistische Literatur“, also Wortspielartistik in der Nachfolge Dadas, bieten drei Frankfurter Querdenker am 18. Juli unter dem Motto „Lauschangriffe“ (19 Uhr). Anschließend wollen Ingo Cesaro, Holger Kirleis und Ulrike Wallis eine Verschmelzung von Text, Musik und Tanz schaffen (20.45 Uhr).

An allen drei Tagen ist auch etwas für Kinder dabei, besonders jedoch am

Sonntag, 19. Juli: Das „Duo Ginko“ spielt spaßige Lieder (12.50 Uhr), die „Holznasen“ laden ein zu ihrer Mariornetten-Pantomime (13 Uhr), und der afrikanische Geschichtenerzähler Onwuatudo Dunu wird in das Geheimnis der „Königin Schildkröte“ einführen (13.30 Uhr). Zum Abschluss des Festes treten „Die Schwindler“ aus Berlin in Erscheinung, die Robert Schumanns Liederkreis „Dichterliebe“ in einer völlig neuen, Jazz-verwandten Version spielen.

Die Hildesheimer Literaten sind gleich zweimal paketweise vertreten: Am Sonntag um 15 Uhr bietet der Offene Autorenkreis der Kulturfabrik „Text-Bei-Spiele“, und am Sonntag um 11 Uhr gestalten Autoren des Lax-Verlages eine Matinee.

Das umfangreiche Programm hat noch einiges mehr zu bieten, von der Mär-

chen-Lesung über Künstler-Filmportraits bis zur Filmmacht. Außerdem sind im Garten an allen drei Tagen Installationen zum Thema der Veranstaltung zu finden: „Horizonte - Lebensräume - Lebensträume“. Mit dabei ist auch eine Künstlergruppe der Diakonischen Werke Himmelsthür, „Die Wilderers“, mit einem offenen Atelier.

Besonders wichtig, so Stefan Köneke, ist beim Literaturfest die Atmosphäre im Garten der Villa Dyes. Dem Zusammenspiel von Kunst und Umgebung werde bei Veranstaltungen oft zu wenig Beachtung geschenkt. Das soll hier anders sein, zumal kommerzielle Interessen laut Köneke keine Rolle spielen. „Da ist nichts zu verdienen.“ Im Gegenteil: Weil ein EU-Zuschuß aus Brüssel bislang nicht eingetroffen ist, sind die Unkosten von 50 000 Mark noch nicht in voller Höhe gedeckt.

ran

Kehrwieder am Sonntag

Schwemannstraße 8 • 31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 9 77-0 • Fax 0 51 21 / 9 77 77

23. Jahrgang Nr. 28

12. Juli 1998

Deutschlands
Sonntagsanzeiger
Nr. 1



„Lyrikgarten '98“ präsentiert
sich an der „Villa Dyes“:

Feuerwerk der Poesie

Von Horizonten, Lebensräumen und -träumen handelt der „Lyrikgarten '98“, der am kommenden Wochenende rund um die Villa Dyes startet.

Über 100 Kunstschaffende haben sich angesagt, wollen mit

Lyrik-Installationen, Tanz, Theater, Kabarett, Lesungen und Musik die Grenzen eingefahrener Bahnen zwischen Kunst und Alltag, Wort und Tat, Alter und Jugend sprengen.

Lesen Sie auf Seite 5.

Am kommenden Wochenende startet „Lyrikgarten '98“ rund um die Hildesheimer „Villa Dyes“:

Grelles Feuerwerk der Soundpoesie



„Lauschangriffe“ von Robin Hoffmann (v.l.), Hans Jürgen Lenhart und Dirk Hülstrunk.

Lyrisch wird es am kommenden Wochenende rund um die Villa Dyes. „Die Sogwirkung seit dem letzten Lyrikgarten im Jahr 1996 ist gewaltig“, berichtet Organisator Jo Köhler. Viele wollen mitmachen. Angesagt haben sich 59 Künstler, die an die 30 Installationen im Garten der Villa aufbauen wollen.

Das Projekt verbindet nicht nur die verschiedensten Künste, angefangen von Bildhauerei über Poesie bis hin zu Fotografie, Theater, Malerei und vielem mehr.

Der Lyrikgarten überbrückt Generationen. So sind die teilnehmenden Künstler zwischen 9 und 88 Jahren alt.

Das Feuerwerk der Poesie startet am kommenden Freitag, 17. Juli. Mit dabei sind ebenso etablierte wie unbekannt junge Künstler. Zum Thema „Horizonte – Lebensräume – Lebensträume“ werden knapp hundert Lyriker, Liedermacher, Tanzperformer, Filmleute, Sänger, Schauspieler, Geschichtenerzähler und Bildhauer für eine ganz außergewöhnliche Atmosphäre rund um den Weinberg 64 sorgen. Die Kulturschaffenden reisen aus sieben Ländern und drei Kontinenten an. Gemeinsam wird ein 20stündiges Bühnenprogramm auf die Beine gestellt.

Eröffnet wird der Garten der Blauzone am Freitag um 18.15 Uhr durch Prof. Dr. Wolfgang Schneider, den Leiter des Hildesheimer Instituts für Kulturpolitik. Nur eine halbe Stunde später präsentiert das wohl spektakulärste Straßentheater Deutschlands, das Kölner „Musiktheater Werkschutz“ gemeinsam mit den „Cosmonautic Dreams“ eine intergalaktische Schatzsuche.

Auf den Weltfestivals der Poesie wird er gefeiert, mit Stipendien und Preisen überhäuft. Am Freitag ist Wjatscheslaw Kuprijanow in Hildesheim. Um 19.45 Uhr lädt der Moskauer zur Begegnung, liest aus seinen Werken.

Um 21 Uhr folgt das neueste Kabarettprogramm des Tübinger Schauspielers Gotthard Sinn „Metaphern, Mythen und Moneten“.

Unter dem Titel „Wenn Gedanken Flügel kriegen“ erzählen Dieter G. Müller & Lito Bringas am Samstag ab 14 Uhr, begleitet von der Panflöte,

Märchen und Lyrisches.

„Text-Bei-Spiele“ bieten junge Hildesheimer Autoren ab 15 Uhr.

Auf eine fabelhafte Reise durch den Gemüsegarten können sich Besucher ab 16.30 Uhr gefaßt machen. Michael Demuth berichtet in einer szenischen Lesung vom „Paradieschen“.

17 Uhr liest Walter Zibell, Intendant im Ruhestand, Klavend.



Über „Lebenslust & Lebensfrust“ philosophiert der rheinische Liedermacher Hans-Werner Brun ab 18 Uhr. Hagen van Beek aus Lehrte erzählt dazu große und kleine Geschichten.

„Lauschangriffe“ werden ab 19 Uhr

geprobt. Die Sprachakrobaten und Soundpoeten Hans-Jürgen Lenhart, Dirk Hülstrunk und Robin Hoffmann bieten ein Festival für kinguistische Literatur, eine Performance für literarische Querdenker.

Lyrik, Tanz und Musik bieten ab 20.45 Uhr der Kronacher Schriftsteller Ingo Cesaro, Pianist Holger Kirleis und die Hannover'sche Ausdruckstänzerin und Tanzperformerin Ulrike Wallis.

Filmfans sollten die um 22 Uhr startende Filmnacht mit „Den Liebenden von Pont Neuf“ nicht verpassen.

In einem Dichterfrühstück präsentiert der Lax-Verlag am Sonntag ab 11 Uhr seine Hildesheimer Autorinnen und Autoren, darunter Lothar Jegendorf, Hildburg Kopf, Jürgen Borchers, Christiane Vogl-Stahnke, Simone Rothe-Hartau und Frank Lähndorf.

Spaßige Lieder für zwischendurch spielt das „Duo Gingko“ um 12.50 Uhr mit Gitarre, Konga und Bongos.

Um 13 und 15 Uhr geben „Die Holznasen“ einen Einblick in die lyrische Marionettenpantomime und berichten aus dem Leben eines hawaiianischen Fischers.

Elias O. Dunu, Dichter und Märchenerzähler aus Afrika, ist kein Unbekannter in Hildesheim. Ab 13.30 Uhr erzählt er rhythmisch vom „Gepanzerten Palast der Königin Schildkröte“ und bezieht das Publikum wie immer in die Geschichte ein.

Das Panorama der Anden und die Mythos der Inkas entstehen vor dem geistigen Auge, wenn Schriftsteller und Chansonier Wulf Hühn und Lito

Bringas mit der indianischen Panflöte ab 14 Uhr die „Landschaften des Windes“ wiederauferstehen lassen.

15.30 Uhr liest der seit 1992 in Hannover lebende Nigerianer Elias O. Dunu aus seinem Gedichtband „Herznebel“.

„Die alten bösen Lieder“ vertonen „Die Schwindler“, eine bunte Mischung von Künstlern aus Berlin und London, um 16 Uhr. Sie geben den Gedichten Heinrich Heines und Schumanns Liederzyklus „Dichtersliebe“ neuen Schwung.

Bei alledem sollen die Installationen nicht vergessen werden. Der bekannte Universalkünstler Per Kirkeby faxt aus Kopenhagen bildhafte Konturen seiner Poesie. Reinhard Kiki Heinrichsmeyer aus Nordrhein-Westfalen buchstabiert auf 126 Porzellan-tellern den 13 Jahre währenden Briefwechsel Paul Celans mit Nelly Sachs. Fäden zwischen so unterschiedlichen Architekturen wie bei der Villa Dyes und dem Fuba-Haus zieht Anna Schulz-Mons. Einen „Zensur-generator“ erschafft Diego Donnhofer, Wiener Autor und Regisseur.

Auch bei schlechtem Wetter laden Guckkästen und Klangskulpturen, in Kletterpyramiden verwandelte Birnbäume, Flaschenposthafen, Wortmülleimer, Lyrik an der Bohnenstange und vieles mehr zum Verweilen.



„Cosmonautic Dreams“ auf intergalaktischer Schatzsuche.



Der Niedersächsische
Ministerpräsident

Postfach 2 23
30002 Hannover
Platzstraße 2
30169 Hannover
Telefon
(05 11) 120-0
Telex
9 23 414-0 nld

Herrn
Jo Köhler
Hildesheimer Literaturbüro
Adolf-Koiping-Straße 26
31139 Hildesheim

Hannover, 15.7.1998

Sehr geehrter Herr Köhler,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung in den Lyrikgarten 1998.

Leider bin ich wegen meiner zahlreichen terminlichen Verpflichtungen nicht in der Lage, in der Zeit vom 17. - 19. Juli einen Abstecher nach Hildesheim zu machen.

Ihr Programm habe ich studiert und finde es sehr reizvoll. Es ist in mehrfacher Hinsicht grenzüberschreitend und im buchstäblichen Sinne ein Gesamt-Kunstwerk.

Ich würde mich freuen, wenn viele Menschen das so sehen und Sie mit Ihrem Projekt den Erfolg haben, den Sie sich erhoffen.

Mit freundlichen Grüßen

*W
Günther Kieser*

Lyrik Garten '98



17. - 19. JULI

EIN LITERATURPROJEKT DES KULTURFABRIK E.V.
IM PARK DER VILLA DYES ZU HILDESHEIM

KÜNSTLER AUSWEIS

Dichterische Lebensräume am Horizont

Wer macht mit? Kulturfabrik plant vom 17. bis 19. Juli den zweiten Lyrik-Garten an der Villa Dyes

HILDESHEIM. Von „merk...würdig“ Fundstücken über Gedichte auf Holz und Stein bis zur Flaschenpost oder zu audiovisuellen Installationen – alles ist möglich beim Lyrik-Garten „LitPro '98“, der vom 17. bis 19. Juli rund um die Villy Dyes geplant wird.

Nach siebenmonatigem Tauziehen mit zwölf Institutionen, ist es Jo Köhler vom Literaturbüro gelungen, den Weg für den Lyrik-Garten freizumachen. Neben der finanziellen Unterstützung durch die Stadt in Höhe von 8000 Mark freut er sich über die 6000 Mark, die die Stadtwerke übernommen haben.

Als Kulturförderung im Sinne von Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Kultur versteht er das Entgegenkommen des neuen Eigentümers der Villa, Gustav Lüder, der die Einräusung des Gebäudes und Bauarbeiten zugunsten des poeti-

schen Ambientes verschiebt. Beteiligen können sich diesmal Schriftsteller, Bildhauer, Maler, Fotokünstler, Designer sowie alle, die Lyrisches (am besten Selbstgeschriebenes) „materialisieren“ wollen. Vorstellbar sind Holz, Glas, Tuch, Stein, Metall, Papier oder auch jeder andere Untergrund.

Die Macher sollten sich darauf einstellen, daß die Gedichtobjekte tagelang offen in der Natur gezeigt werden. Infolgedessen rät Köhler, die Gedichtinstallationen (vor allem aus Papier) wetterfest zu gestalten, sichtbar zu verpacken oder ganz bewußt der Vergänglichkeit, der Verrottung preiszugeben.

„Mit dieser Aktion lassen wir uns in Hildesheim zum zweiten Mal auf ein künstlerisches Gesamtprojekt ein, in dem die Kunst des Wortes nicht wie üblich nur Begleitprogramm zu einer Aus-

stellung bildet, sondern vielmehr spartenübergreifend das Gemeinsame an Darstellungsmöglichkeiten herausarbeitet“, formuliert Köhler. Ziel ist auch, daß Lyriker und Bildende Künstler sich über die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die „Blauzone“ zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat bewegen.

Wer Interesse hat, sollte sich bis zum 30. Juni mit dem Literaturbüro der Kulturfabrik Löseke, Adolf-Kolping-Straße 26, oder unter der Nummer 26 37 75 mit Köhler in Verbindung setzen. Begleitet werden soll der Lyrik-Garten „LitPro '98“ von literarischen Veranstaltungen mit mehr als 30 Künstlern, von Lesungen über „Literatainment“, soundpoetische Wort-Performance, Kabarett und Liederzyklen bis hin zur lyrischen Marionettenpantomime. r/art

Huckup
am gleichen Tage

Lyrik-Garten an der Villa Dyes

Von „merkwürdigen“ Fundstücken über Gedichte auf Holz und Stein bis zur Flaschenpost oder audiovisuellen Installationen – alles ist möglich beim Lyrik-Garten „LitPro '98“, den die Kulturfabrik für die Zeit von Freitag, 17., bis Sonntag, 19. Juli, in den Gärten rund um die Villa Dyes plant.

Beteiligen können sich Schriftsteller, Bildhauer, Maler, Fotokünstler, Designer sowie alle, die Lyrisches, am besten Selbstgeschriebenes, „materialisieren“ wollen. Vorstellbar sind Holz, Glas, Tuch, Stein, Metall, Papier oder auch jeder andere Untergrund.

Die Gedichtobjekte sollen offen in der Natur gezeigt werden. Infolgedessen raten die Initiatoren, die Gedichtinstallationen wetterfest zu gestalten, sichtbar zu verpacken oder ganz bewußt der Vergänglichkeit, der Verrottung, preiszugeben. Interessenten können sich bis Dienstag, 30. Juni, mit dem Literaturbüro der Kulturfabrik Löseke, Jo Köhler, Adolf-Kolping-Straße 26, 31139 Hildesheim, unter der Telefonnummer 26 37 75 in Verbindung setzen. Begleitet werden soll der Lyrik-Garten „LitPro '98“ von literarischen Bühnenveranstaltungen mit mehr als 30 Künstlern, von Einzelleisungen über Literatainment, soundpoetischer Wort-Performance, Kabarett und orchestralen Liederzyklen bis hin zur lyrischen Marionettenpantomime.

Vorbericht auf das Programm
in der HAZ von Di, den 16. Juni 1998

Feuerwerk der Poesie geplant

Programm für „Lyrik-Garten '98“ vom 17. bis 19. Juli liegt vor

HILDESHEIM. Fast 100 kulturschaffende Schriftsteller, Lyriker, Liedermacher, Geschichten-Erzähler, Bildhauer, Maler, Tanzperformer, Filmleute, Schauspieler, Sänger und Musiker aus sieben Ländern und drei Kontinenten hat Jo Köhler für den 2. „Lyrik-Garten“ zusammengetrommelt.

20 Stunden Bühnen-Programm und die Schaffung von Gedicht-Objekten und Lyrik-Installationen im Garten der Villa Dyes sollen vom 17. bis 19. Juli über die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die „Blauzone“ zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat entführen.

So formuliert es der engagierte Leiter des Literaturbüros. „Die Kunst des Wortes soll interdisziplinär und spartenübergreifend das Gemeinsame an Darstellungsmöglichkeiten herausar-

beiten.“ Köhler verspricht ein „Feuerwerk der Poesie.“

Das Projekt wird vom Land Niedersachsen, der Stadt Hildesheim, der Toto-Lotto-Stiftung, den Stadtwerken und der EU-Kommission gefördert. Das Programm wird am Freitag, 17. Juli, 18.15 Uhr von Prof. Dr. Wolfgang Schneider vom Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim eröffnet. Und es reicht bis Sonntag um 16 Uhr, wenn Heines und Schumanns Liederzyklus „Dichterliebe“ von den „Schwindlern“ aus Berlin und Phil Monton aus London neu musikalisch bearbeitet und inszeniert werden.

An den „LitPro“-Lyrik-Installationen im Park der Villa Dyes sollen sich auch Literatur-Künstler aus der Region beteiligen. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 26 37 75. art

extra blatt

am mittwoch

**Aktuelle Informationen
in der Wochenmitte**

**31134 Hildesheim
Ausgabe Nr. 21 • 20. Mai 1998**

**Diese
Woche:**

**Kulturfabrik:
Lyrik-
Garten**

Die Kulturfabrik plant einen zweiten „Lyrik-Garten“ rund um die Villa Dyes. Mit Fundstücken, Gedichten auf Holz und Stein oder einer Flaschenpost soll Lust auf die Kunst des Wortes gemacht werden. Lesen Sie auf der Seite 4.

Kulturfabrik plant zweiten Lyrik-Garten am Weinberg:

Kunst rund um die Villa Dyes

Die KulturFabrik plant einen zweiten Lyrik-Garten bei der Villa Dyes.

Von „merk...würdigen“ Fundstücken über Gedichte auf Holz und Stein bis zur Flaschenpost oder audiovisuellen Installationen – alles ist möglich beim Lyrik-Garten „LitrPro '98“, den die Veranstalter vom 17. bis 19. Juli in den Gärten rund um die Villa Dyes am Weinberg zu Hildesheim, planen.

Beteiligen können sich Schriftsteller, Bildhauer, Maler, Fotokünstler, Designer sowie alle, die Lyrisches (am besten Selbstgeschriebenes) „materialisieren“ wollen.

Vorstellbar sind Holz, Glas, Tuch, Stein, Metall, Papier oder auch jeder andere Untergrund. Die

Macher sollten sich darauf einstellen, daß die Gedichtobjekte tagelang offen in der Natur gezeigt werden. „Infolgedessen raten wir an, die Gedichtinstallationen wetterfest zu gestalten, sichtbar zu verpacken oder ganz bewußt der Vergänglichkeit, der Verrottung preiszugeben“, so die Initiatoren des Literaturbüros der KulturFabrik.

„Mit dieser Aktion lassen wir uns in Hildesheim zum zweiten Mal auf ein künstlerisches Gesamtprojekt ein, in dem die Kunst des Wortes nicht wie üblich nur Begleitprogramm zu einer Ausstellung bildet, sondern vielmehr interdisziplinär und spartenübergreifend das Gemeinsame an Darstellungsmöglichkeiten herausarbeitet. Ziel ist auch, daß Lyriker und Bildende Künstler sich über

die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die „BLAUZONE“ zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat bewegen“, so Jo Köhler, Leiter des Literaturbüros.

Wer Interesse hat, kann sich bis zum 30. Juni mit dem Literaturbüro der KulturFabrik Löseke, Kontakt Jo Köhler, Adolf-Kolping-Straße 26, 31139 Hildesheim, unter der Telefonnummer 0 51 21 / 26 37 75 in Verbindung setzen.

Begleitet werden soll der Lyrik-Garten „LitrPro '98“ von literarischen Bühnenveranstaltungen mit mehr als 30 Künstlern, von Einzellesungen über Literatainment, soundpoetischer Wort-Performance, Kabarett und orchestralen Liederzyklen bis hin zur lyrischen Marionettenpantomime.

DIE LYRIK-INSTALLATIONEN IM PARK

Angesagt haben sich u.a. **PETRA SCHMIDT-HEINRICHSMEYER & REINHARD KIKI HEINRICHSMEYER**, documenta-Künstler, buchstabieren auf 126 Porzellantellern den 13 Jahre währenden Briefwechsel von Paul Celan mit Nelly Sachs zu einer Tafel von über 30 Metern Länge. **CHRISTIAN PRENZLER** (Bildhauer) & **MELANIE FILSINGER** (Grafikerin) mit einer Passage aus "Zeit und Stein". Zaunkönig **DIRK STRAUCH** mit "Hängenden Gärten". **RENATA MASSBERG**, Künstlerin in Wort und Ton, mit Lyrik-Schaukästen. **URSULA STUDENT**, Autorin Jg. 1922, überläßt uns als Chiffre einer Zeit des rasenden Stillstands einen Gipsarm zum Thema. **H. ANNA SCHULZ-MONS**, zieht "Hoch-Spannungs-Fäden" zwischen Villa Dyes und Fuba-Gebäude und stellt damit Beziehungen her zwischen diametral entgegengesetzten Architekturen. **JO KÖHLER**, Mensch bzw. Dichter und Literaturvermittler, verliert Worte und spielt dabei mit dem Fassungs- bzw. Auffassungsvermögen des Betrachters. **PER KIRKEBY**, Universalkünstler aus Kopenhagen, faxt uns bildhafte Konturen seiner Poesie. **DIEGO DONNHOFER**, Autor, Regisseur und Fernsehkorrespondent aus Wien, mit Worthülsen, einem Wort-Mülleimer und einer Idee von einem "Zensur-generator", der 1000 Jahre Zensur fühlbar macht. **LOTHAR JEGENDORF** (Autor) & **HARTMUT SÜHRIG** (Maler) mit "Lyrik an der Bohnenstange". **MARKUS STOFFEL & SONJA MOLLIN** mit Gas gefüllten Ballons als Installation im Luftraum zum Thema. **THORSTEN BOERMANN** aus Helmstedt mit einer Internet-Installation. **FRIED LOHMANN** verbindet Birnbaum mit Kletterpyramide, arbeitet mit Fundstücken und bringt Schrott zum Klingen. **LUTZ TROSCHIER**, Plastiker aus Frankfurt, mit dem Tryptichon "Sitzen, Gehen, Stehen". **ULRIKE BYTOF**, Malerin, Illustratorin und Designerin, arbeitet mit Draht und Pappmaché, installiert Frauengestalten "FREI-SCHWIMMEND" im Raum und verwickelt diese in Wortbrocken auf Papier. **CLAUS BECKMANN** sehnt sich nach einem Ort zum Träumen, nennt ihn "Mein Tahiti" und macht daraus einen Flaschenposthafen. **NEESKE BECKMANN**, (9 Jahre jung) schreibt Geschichten, möchte mitmachen und denkt an etwas aus der Schule. **BIRGIT AUGUSTE RESSMEYER** (Autodidaktin) mit "Wo die Liebe wohnt". **DIE WILDERERS** (Manuela Lüttke, Doris Sprenger, Ilona Röpke, Nicole Lorenz, Sabine Dumke, Silke Lüdecke sowie Elvira Ohlmann), eine Künstlergruppe der Diakonischen Werke Himmelsthür, werden im Sinne eines Offenen Ateliers die Atmosphäre in sich aufnehmen und an Ort und Stelle mit einer Aktion aus Farben und Formen reagieren. **RENATE SCHMADALLA**, preisgekrönte Fotografin und Autorin aus Bad Münde. **KARIN ALEXANDER-GLAUCHE** aus Springe mit wetterfesten Gedichten. Autorengruppe **SCHWARZER PARNASS** (Oliver Eberl, Sascha Luer, Michael Hannack und Dieter G. Müller) kommt über einen Puppenwagen zum Thema "Kinderräume, Kinderträume". **ROSWITHA MARZAHN** mit "Einerseits, andererseits - gesehen und gelesen" gestaltet Guckkästen. **EDMUND ROHDE**, Lehrter Literat, mit einem Werk für Bürohengste. **SIMONE ROTHE-HARTAU** (Autorin) & **GUDRUN SCHÜTTLER** (Malerin) unter dem Titel "Fadengespräche" und "Aus dem Rahmen gefallen". **DOROTHEA HILLEMANN**, Lebenskünstlerin, mit "Letzte GemEINSAMKEIT". **ANNELIESE SCHRÖDTER** und ihre Liebe zu Hildesheim. **MARLENE EITZE** Wahlhildesheimerin aus Wernigerode. **HILDBURG KOPF**, Autorin und Kunsttherapeutin, mit einer fotografischen Installation als XENOTRANSPLANTATION unter dem Titel "Horizont, mein Herz!". **MARLENE WIELAND**, Überlebenskünstlerin, mit einer "Jugendliebe". **BIRGIT WALDHOF-BLUM**, Supervisorin, mit "HAIKU auf Seide"... "Wenn ich ein Gedicht mache, bin ich im Auge des Sturms, ist es fertig, lasse ich es los und wirbele wieder im Strom des Lebens". **MORITZ BORMANN**, Bildhauer, mit Modellen von PFORTEN zum Thema "Lebensräume, Lebensträume". Und unter dem Titel "**KunstStreifzüge**" zeigen wir im Wintergarten der Villa Dyes u.a. vierzehn 15-minütige Filmporträts über Wesen und Arbeit so aufschlußreicher Künstler wie H.J. BREUSTE, L.v. MONKIEWITSCH, R. BIER, E. CIMIOTTI, B. OLTHOFF, H. KARL, U. HEUER, G. WESTING, T. ULRICHS, P. BASSELER, R. DÖRFLER oder Y. GOULBIER. Und nicht zuletzt "**Klangskulpturen**" als Ergebnis eines Schulprojektes in Elze sowie eine Filmdokumentation über die "**KontaktKunst**" in Gelendjik

7/98

Lesungen

read & meet

Miriam Rössig nimmt's wörtlich

HANNOVERS STADTILLUSTRIERTE

SCHÄDELSPALTER

Juli 1998 · DM 5,00
23. Jahrgang · H3394E

Lyrik-Garten '98

Kunstvoller Buchstaben- salat

Hier sind alle Sinne gefragt: Die LitPro '98, der 2. Hildesheimer Lyrik-Garten, öffnet seine Pforten.

Nach einem erfolgreichen Auftakt im letzten Jahr be- gibt sich der Lyrik-Garten in die zweite Runde. Das dies- jährige Thema dreht sich ganz um die Existenz: „Hori- zonte: Lebensräume ... Le- bensträume“. Fast einhun- dert Schriftsteller, Maler, Tän- zer, Schauspieler und Regis- seure aus drei Kontinenten wirken an dem kulturellen Mega-Projekt mit. Die Ge- dichte im Lyrik-Garten befin- den sich auf Tuch, Fotografie, Holz, Stein; ob als Flaschen- post oder mittels audiovisu- eller Medien - der Kreativität wurden keine Grenzen ge- setzt.

Neben den zu betrachtenden und erfahrbaren Werken im Lyrik-Garten beteiligen sich mehr als 30 Künstler an soundpoetischen Word-Per- formances, Liederkzyklen, Ka- barett, Einzellesungen, Lite- raturtainment und lyrischen Marionettenpantomimen. So wird der documenta-Künstler

Reinhard Kiki Heinrichsmeyer den 13 Jahre währenden Briefwechsel von Nelly Sachs und Paul Celan mittels Nu- deln auf 126 Porzellantellern buchstabieren. Per Kirkeby faxt bildhaft Konturen seiner Poesie aus Kopenhagen herüber. Der hannoversche Schriftsteller Wulf Hühn liest sich in die Atmosphäre der Anden, begleitet durch Pan- flötenklänge von Holger Kir- leis. Auch die aus Hannover stammende Ausdruckstänze- rin Ulrike Wallis wird gemein- sam mit Ingo Cesaro in einer Lyrik-Tanz-Musik ihre Beiträ- ge vorstellen. Der nigeriani- sche Schriftsteller Elias O. Dunu liest aus seinem Ge- dichtband „Herznebel“. Und Mitinitiator Jo Köhler möchte als Mensch, Dichter und Lite- raturvermittler ein Gedicht- Konzept verwirklichen, das die Lust am Assoziieren und Auffassen des Publikums „entfacht“.

Unter dem Titel „Kunststreif- züge“ laufen Kurzfilme von 14 Künstlern, u.a. C. Machado Cruz, T. Ulrichs, Y. Goulbier und H.-J. Breuske. „Die Lie- benden von Pont-Neuf“ wird von Jürgen Salzmann vorge- führt.

Die Kartenvorbestellung läuft über das Literaturbüro unter der Telefon-Nummer: 05121- 26 37 75 oder über das Kar- tentelefon: 05121-750 94 67. 17-19,7, Villa Dyes, Weinberg, Hildesheim

Kehrwieder am Sonntag

Deutschlands
Sonntagsanzeiger
Nr.1

Schwemannstraße 8 • 31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21/9 77 - 0 • Fax 0 51 21/9 77 77

23. Jahrgang Nr. 25

21. Juni 1998

Lesen Sie auf Seite 5

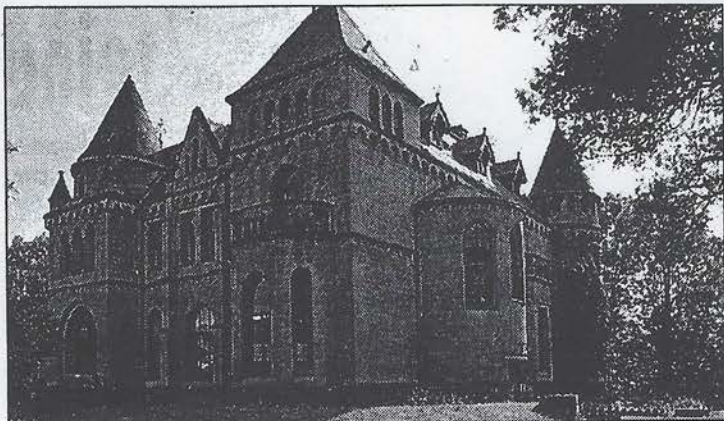
Hildesheimer LiteraturBüro plant literarische Begegnungen in der Villa Dyes:

„Lyrikgarten '98“ sucht Mitstreiter!

Daß die Villa Dyes den Besitzer gewechselt hat, tut dem Hildesheimer Lyrikgarten „LitPro'98“ keinen Abbruch. Im Gegenteil: Für das Projekt werden sogar geplante Baumaßnahmen verschoben. Vom 17. bis 19. Juli ist es nach zweijähriger Pause wieder soweit: Der Lyrikgarten, der vom LiteraturBüro organisiert wird, startet.

Von merkwürdigen Fundstücken über auf Holz verewigten Gedichten bis hin zur Flaschenpost oder der audiovisuellen Installation sind dem Thema „Horizonte“ keine Grenzen gesetzt. Von den insgesamt 15.000 Mark Kosten übernimmt die Stadt 8000 Mark. Um den Rest zu finanzieren, hofft Jo Köhler noch auf weitere Förderer.

Teilnehmen können Schriftsteller, Bildhauer, Maler, Designer, Fotokünstler und alle anderen, die Lyrisches greifbar machen wollen. Ob auf Holz, Glas, Tuch, Metall, Papier oder Stein – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wer sich für den Werkstoff Papier entscheidet, sollte



sich jedoch darüber im Klaren sein, daß die Ausstellungsstücke mehrere Tage im Freien zu sehen sind und der Witterung trotzen sollten. Sonst reicht ein Regenguß, und mit der Lyrik ist es vorbei...

Ziel der Ausstellung ist es, durch die Kunst des Wortes Grenzen zu sprengen, verschiedene Bereiche

miteinander zu vernetzen. Lyrikern, Künstlern und anderen Teilnehmern soll die Möglichkeit eröffnet werden, eingefahrene Bahnen zu verlassen, sich in der „Blauzone“ zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat zu bewegen.

Begleitet wird der Lyrikgarten von verschiedenen literarischen Veranstaltungen. Mehr als 30 Künstler halten Einzellesungen, bieten Literaturnight, soundpoetische Wort-Performance, Kabarett, orchestrale

Liederzyklen und lyrische Pantomime.

Wer sich für den Garten der Lyrik interessiert und mitmachen möchte, kann sich ab sofort bis zum 30. Juni im LiteraturBüro der KulturFabrik anmelden: Kontakt Jo Köhler, Adolph-Kolping-Straße 26, 31139 Hildesheim, Telefon 0 51 21/7 26 37 75.

Lyrik-Garten '98 -**Lyrisches im Park der Villa Dyes**

In den Gärten rund um die Villa Dyes, dem Ritterburg ähnlichen Prachtbau am Weinberg zu Hildesheim. Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, so auch dieser Lyrik-Garten, und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über...

Die Kulturfabrik lädt für drei Tage, vom 17. bis 19. Juli, zum „Lyrik-Garten '98 - ein Feuerwerk der Poesie“, ein.

Fast einhundert kulturschaffende Schriftsteller, Lyriker, Liedermacher, Geschichtenerzähler, Bildhauer und Schauspieler aus sieben Ländern und drei Kontinenten bewegen sich in über 20 Stunden Bühnenprogramm oder durch die Schaffung von Gedicht-Objekten und Lyrik-Installationen in der freien Natur über die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die „Blauzone“ zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat.

Von Kindern über Studenten und professionellen Kulturschaffenden bis hin zu Weltgrößen der Literatur und Bildenden Kunst ist „live-haftig“ alles vertreten. Mit dieser Aktion wollen sich die Veranstalter auf ein künstlerisches Gesamtprojekt einlassen, in dem die Kunst des Wortes nicht wie üblich bloß Begleitprogramm zu einer Ausstellung bildet, sondern vielmehr interdisziplinär und spartenübergreifend das Gemeinsame an Darstellungsmöglichkeiten herausarbeitet.

Eröffnet wird die lyrische Veranstaltung am Freitag, 17. Juli, um 18.15 Uhr von Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Leiter des Kulturpolitischen Institutes der Universität Hildesheim. Im Anschluß daran begibt sich das

Kölner MusikTheater Werk-schutz mit den Cosmonautic Dreams, im Garten der Villa Dyes auf intergalaktische Schatzsuche. Mit surreal, visuellen Kostümierungen ausgestattet macht sich eine in sich verschworene Truppe samt rollendem Turm, verschiedenen Flugobjekten

wird. In zehn verschiedenen Rollen, einem Kostüm und einem als Environment gestalteten Bühnenbild wird er im Hinblick auf die Abfall-beseitigung ganz neue Perspektiven eröffnen.

Am Sonnabend, 18. Juli, kriegen um 14 Uhr die Gedanken Flügel. Dieter G.



und Feuerbeschwörer auf den Weg, das Unbekannte zu suchen.

Um 19.45 Uhr begegnen die Besucher dem Wanderer zwischen den Welten. Der Moskauer Autor Wjatschew Kuprijanow liest aus seinem neuen Gedichtband „Eisenzeitlupe“. „Metaphern, Mythen und Mone-ten“ heißt das neueste Kabarett-Programm des Tübinger Schauspielers Gotthard Sinn, das ab 21 Uhr zu sehen sein

Müller präsentiert unter indianischer Panflötenbegleitung Märchen und Lyrik. Es schließt sich um 15 Uhr die „Text-Bei-Spiele-Leseaktion“ mit dem Offenen-KulturFabrik-Autorenkreis an. Gegen 16.30 Uhr kann man dann mit Autor Michael Demuth in einer Fabel in einen Gemüsegarten reisen. „Lauschangriffe“ stehen um 19 Uhr auf dem Programm, ein Festival für klinguistische Literatur, eine Perfor-

mance für literarische Querdenker. Ab 20.45 Uhr ist Rhythmus angesagt: Ingo Cesaro, Holger Kirleis und Ausdruckstänzerin Ulrike Wallis präsentieren Lyrik-Tanz-Musik, und um 22 Uhr hebt sich der Vorhang für die Filmmacht - präsentiert von Jürgen Salzmann.

Ein Matinee-Dichterfrühstück zeitgenössischer Hildesheimer Autoren eröffnet am 19. Juli, 11 Uhr, die sonntäglichen Aktivitäten rund um die Villa Dyes. Um 13 Uhr und 15 Uhr verzauern dann die Holznasen - lyrische Marionettenpantominen für drei- bis 93jährige. Zu rhythmischer Erzählkunst lädt der Dichter Elias Onwuatudo Dunu aus Nigeria um 13.30 Uhr ein, und der Schriftsteller Wulf Hühn versteht es unter Begleitung des Panflötenspielers Lito Bringas ab 14 Uhr das Panorama der Anden mit den Mythen der Inkas zu verbinden.

„Die Schwindler“ (Berlin), Phil Minton (London), Anita-Marie Schuppan und „Die alten bösen Lieder“ versprechen schließlich für 16 Uhr eine ungewöhnliche Inszenierung des auf Gedichten Heinrich Heines und Vertonungen Robert Schumanns beruhenden Liederzyklus Dichterliebe.

Des weiteren werden während der drei Tage des Lyrik Gartens '98 im Park der Villa Dyes „LitPro“-Lyrik-Installationen“ zu sehen sein. Zahlreiche Künstler wurden aufgerufen, sich mit einer Installation zu beteiligen. Karten für das lyrische Event können unter Telefon 0 51 21/ 7 50 94 67 reserviert werden. big

Im Feuerwerk der Poesie!

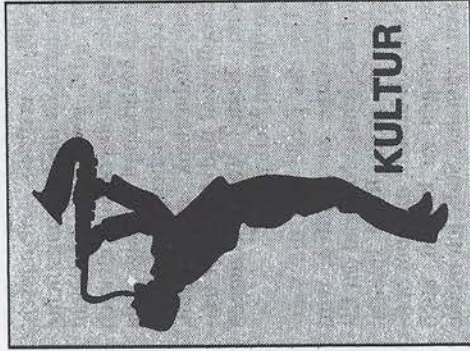
Lyrikgarten 98: Willkommen bei Horizonte – Lebensräume – Lebensträume

HILDESHEIM (sh) – „Die Planungen laufen auf Hochtouren,“ sagt Jo Köhler, „sieben Tage in der Woche bin ich täglich wenigstens 12 Stunden mit den Lyrik-Garten-Vorbereitungen beschäftigt.“ Schon 1996 hat er, wie auch diesmal gemeinsam mit Stefan Köneke von der Kultur-Fabrik Löseke, den ersten Lyrikgarten in Hildesheim verwirklichen können. Damals hatte das Literaturprojekt weit über die regionalen Grenzen hinaus, positive Resonanz erfahren.

Und obwohl die Villa Dyes in- zwischen von der Firma Lüders erworben wurde, darf Köhler das idyllische Gelände wieder als Kulisse für die Veranstaltungen nutzen. Unter dem Motto „Horizonte-Lebensräume-Lebensräume“ werden sich in den Gärten rund um die Villa Dyes, einem schloßähnlichen Prachtbau am Weinberg 64 in Hildesheim, mehr als einhundert Kulturschaffende aus sieben Ländern und drei Kontinenten vom 17. bis 19. Juli präsentieren.

In gut 20 Stunden Bühnenprogramm werden sich Schriftsteller, Lyriker, Liedermacher, Geschichtenerzähler, Bildhauer, Maler, TanzPerformer, Filmleute, Schauspieler, Sänger und Musiker bewegen.

Dieses Jahr konnten sich die Projektleiter die Unterstützung der Kulturabtlg. der Stadt Hildesheim sichern, ebenso wie eine Förderung durch das Land Niedersachsen, der nds. Toto-Lotto-Stiftung, den Stadtwerken Hildes-



seinem neuesten Gedichtband „Eisenzeitlute“ auf Platz eins der Bücherliste des Südwestfunks.

Der Freitagabend schließt mit dem neuesten Kabarett-Programm des Tübinger Schauspielers Gotthard Sinn: „Metaphern, Mythen und Moneten“. Märchen und Lyrik von Dieter G. Müller & Lito Bringas (Panflötenbegleitung) machen den Auftakt am Sonntagabend (14 Uhr), eine Lesung des Offenen Autorenkreises der Kulturfabrik (15 Uhr) und „Paradieschen“, die szenische Lesung einer Fabel(haften) Reise in einen Gemüsegarten von Michael Demuth (Elze) (16.30) werden folgen.

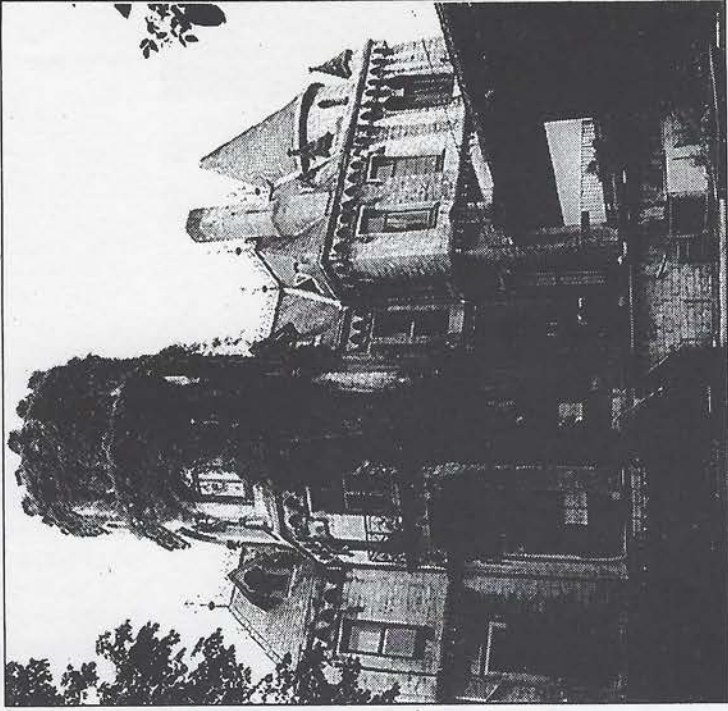
Dem großen Dichter KLA-

BUND widmet sich Walter Zibell ab 17 Uhr. KLABUND, der seinen Decknamen aus Kla-(bauterman) und (Vaga)bund zusammensetzte, ist heute fast vergessenen, dabei gehören sowohl seine eigenen Gedichte, als auch seine unübertroffenen chinesischen Gedichtübersetzungen zur Weltliteratur.

Die weitere Gestaltung sieht für Sonntagabend um 19 Uhr den „Lauschangriff“ von Dirk Hülstrunk, Hans-Jürgen Lenhart und Robin Hoffmann (alle aus Frankfurt) und um 20.45 Uhr eine Lyrik-Tanz-Musik Darstellung nach Gedichten („Fischblut“) von Ingo Cesaro vor. Den Abschluß des Abends bildet der Film „Die Liebenden von Pont Neuf“.

Der letzte Tag des Lyrik-Festes startet um 11 Uhr mit dem Verlag LAX, der seine Reihe „Hildesheimer Autorinnen und Autoren“ mit Hrg. Hartwig Kemmerer vorstellt: Hildburg Kopf, Jürgen Borchers, Lothar Jeggendorf, Christiane Vogl-Stahnke, Simone Rothe-Hartau und Frank Lähnroth lesen aus ihren Werken.

12.50 Uhr spielt Gerhard Kreuzer Gitarre: „Duo Ginkgo“ (Nallia an Bongos onga). Die „Holznasen“ (Marionetten für 3-93jährige- 13.30 und 15 Uhr), Elias O.Dunu (Nigeria) (13.30 – Märchen aus Afrika und 15.30 seine Gedichte Herznebel!) und



Idyllisch und somit passender Rahmen: Die Villa Dyes. Foto: Hartau

14 Uhr Wulf Hühn (Schriftsteller, Chansonier) mit Lito Bringas (Indianische Panflöte) treten auf, bevor das 8köpfige Ensemble „Die Schwindler“ (Berlin) mit dem engl. Stargast Phil Minton krönenden Abschluß bietet. Dem auf Gedichten von Heinrich Heine und Vertonungen von Robert Schumann beruhende Liederkreis „Dichterliebe“ wird in dieser ungewöhnlichen Inszenierung neues Leben eingehaucht. Während der drei Tage werden überall auf dem Gelände festinstallierte 'Gedicht-Objekte' ver-

schiedener Künstler zu sehen sein: u.a. Renanta Massberg, Christian Prenzler, Moritz Borrmann, J Köhler, Hildburg Kopf, Roswitha Marzahn, Renate Schmadalla, Gudrun Schüttler&Simone Rothe-Hartau, Konrad Pfannschmidt und Reinhard Kiki Heinrichsmeyer, documenta-Künstler, der mit Nudeln auf 126 Prozellantellern den 13 Jahre währenden Briefwechsel von Paul Celan mit Nelly Sachs buchstabiert zu einer Tafel von 30m Länge (mit Dank an Fa. Lindemann).

Wo eine Rose noch eine Rose ist

Ein kleiner Kulturausflug zu Hildesheimer Ein- und Ausgrabungen

Irgendwie sind diese Hildesheimer doch ein heiteres, versonnenes Völkchen. In bezug auf die Landeshauptstadt fehlt ihnen ganz der Neid, den die Braunschweiger pflegen, sie rücken nicht stolz ab wie Celle, sie haben ihren steinalten Rosenstock am Dom und die Gelassenheit von Gärtnern.

Aber auch das schönste Klischee bedarf der Pflege, und darum sind wir sofort losgefahren, als Hildesheim gleichzeitig zum „Lyrikgarten“ und „Der Rose Pilgerfahrt“ einlud. Grundverschiedene Veranstaltungen für grundverschiedene Zielgruppen, die sich aber beide durch eine gewisse Sanft- und Langmut auszeichnen.

Am Rand der Innenstadt hatte die „Kulturfabrik Löseke“ ihren „Lyrikgarten“ eingerichtet, rund um eine schauerlich imposante Villa aus der Gründerzeit. Die gehört einem Mann, den man andernorts zum Immobilienhai stempeln würde, hier aber sitzt er brav

auf einer Holzbank und hört sich Gedichte an, während rings im Abendwind allerlei Installationen in den Bäumen rascheln.

Zum Beispiel hat eine ortsansässige Dichterin ihren Gipsarm an einen Ast gehängt und dazu Zettel, auf denen sie über die mit einem Armbruch verbundenen Schreibblockaden nachdenkt. Daneben liegen 126 weiße Porzellaneller im Gras aufgereiht, auf deren Rändern der Künstler Reinhard Kiki Heinrichsmeyer mit ungekochten Buchstaben nudeln Zitate angeordnet hat.

Es sind Schlußzeilen aus dem Briefwechsel zwischen Paul Celan und Nelly Sachs, und sie stimmen nachdenklich. Zum Beispiel: „Dein dir dankbarer, dein

dir aus tiefstem Herzen dankbarer Paul“. Hätte Celan, fragt man sich, es nicht knapper ausgedrückt, wenn er gehäht hätte, welch mühsames Nudelingen so ein langer Satz verlangt?

Über die Teller laufen unbekümmert und mit großem Getöse Stelzenmonster des Kölner „MusikTheater Werkschutz“ hinweg, fangen Kinder und zünden Bomben, neben der Bühne erwartet derweil mit seinem Bier Wjatscheslaw Kurijanow seinen Auftritt. Der Russe ist mit seinem Gedichtband „Eisenzeitlupe“ gerade auf die SWF-Bestenliste gekommen.

Aber seine Prominenz tut im Lyrikgarten nichts zur Sache. Profis und Lebenskünstler genießen einträchtig den

Kulturbeutel

Tierisch daneben?

Mit Vergleichen kann man gar nicht vorsichtig genug sein. Als wir vorgestern hier vom Hildesheimer Lyrikgarten erzählten, lobte unser Berichterstatter einen großzügigen Förderer des Projekts, der nicht nur Geld, sondern auch seine (Frei-)Zeit für die Lyrik opferte, mit dem offenkundig mißverständlichen Hinweis, andernorts würde man ihn ob seiner Profession als Immobilienhai bezeichnen. Aber dieser Hai hat keine Zähne, sondern liebt die Szene, ohne ihn hätte dieser Lyrik-Garten nicht so erblühen können, weshalb wir als tierischen Vergleich künftig allenfalls Frießendstauben, Goldesel oder Glücksschweine bemühen wollen.

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Sanfte Musik für den Tod im Kindbett, direkt neben dem Rosenstock.

Da schadet es kaum, daß alle vor dem Regen in den Dom flüchten müssen, wo das Orchester des Stadttheaters und der Symphonische Chor unter Werner Seitzer das selten gespielte Werk in eher vorläufigen Umrissen darstellen. Bürger singen für Bürger, das 19. Jahrhundert scheint noch gar nicht vorbei zu sein, und wenn sich die Herren beim Jägerchor verhaspeln, spricht das jedenfalls für ihre Tierliebe. Isabell Bringmann singt die Rose wirklich schön.

Dankbarer Applaus. Mit leichter Benommenheit gehen wir zum Auto, als aus dem winzigen Fenster eines Klohäuschens ein Betrunkener heraus schaut und ruft, man habe ihn eingeschlossen. Er kriegt erst einmal eine Zigarette und scheint mit seiner Situation dann doch relativ zufrieden zu sein. Diese Hildesheimer ...

VOLKER HAGEDORN

Schwebezustand im Schatten der Bäume, manches gelingt, manches nicht, die Hildesheimer sind geduldig. So hat auch Claus Beckmann seine Sehnsucht nach der Südsee ganz schlicht in den Rasen gegraben: Ein Minitreich mit Kiesrand, darin treiben Flaschen mit Botschaften, und daneben steht ein Schild „Mein Tahiti“. Unterdessen läßt die Witterung keinen Zweifel mehr daran, daß man sich in Norddeutschland befindet, und im Domhof spannen die Leute ihre Schirme auf. Denn auch hier steht ein Hildesheimer Sonderereignis an: Robert Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“. Eine Rose verwandelt sich in ein Mädchen, kriegt ein Kind und verabschiedet sich wieder ins Blumenreich.

DONNERSTAG, 23. JULI 1998 · NR. 170

Sonntag, den 19. Juli

11.00 Uhr In einer Matinee-Dichterfrühstück präsentiert der LAX VERLAG seine Reihe "Hildesheimer Autorinnen und Autoren" wie Lotnar Jegensdorf, Hilburg Kopf, Jürgen Borchers, Christiane Vogl-Stahnke, Simone Rothe-Hartau und Frank Lahnhoff (herausgegeben von Hartwig Kemmerer)

12.50 Uhr DUO GINKGO (Gitarre) Gerhard Kreuzer & Mallia (Konga, Bongos) mit spätigen Liedern zwischendurch 13.20-14.50-15.20



Die Holznasen

13.00 Uhr DIE HOLZNASEN lyrische Marionettenpantomime für 3- bis 93-jährige mit "Aloha he" einem Tag aus dem Leben des hawaiianischen Fischers Jo. Täglich kreuzt er in seinem Boot die Weiten des Meeres...

13.30 Uhr "DER GEPANZERTE PALAST DER KÖNIGIN SCHILDKRÖTE" rhythmische Erzählkunst mit Elias Onwuatodo Dunu, Dichter, Märchen- und Geschichtenerzähler aus Afrika

14.00 Uhr "LANDSCHAFTEN DES WINDES" Wulf Hühn (Chansonnier, Schriftsteller) und Lito Bringas (indianische Panflöte) versteht es, das Panorama der Anden mit den Mythen der Inkas zu verbinden.

15.00 Uhr DIE HOLZNASEN von Viktor Kucera und Dirk Volkmann zum Zten.

15.30 Uhr Elias O. Dunu (Nigeria) liest aus seinem Gedichtband "HERZNEBEL" und anderen Werken. Dunu lebt seit 1992 in Hannover und promoviert über deutschsprachige und afrikanische Literaturen. Viele Autoren in Afrika haben die "Ehre" für ihr soziales Engagement ins Gefängnis zu gehen "...und Hoffnung ist ein Pferd, welches die Träume vergangener Jahre ans Licht trägt, einem neuen Tag entgegen".



Die Schwindler

16.00 Uhr DIE SCHWINDLER (Berlin), PHIL MINTON (London), ANITA-MARIE SCHUPPAN und "Die alten bösen Lieder". Dem auf Gedichten Heinrich Heines und Vertonungen Robert Schumanns beruhenden Liedzyklus DICHTERLIEBE wird in dieser ungewöhnlichen Inszenierung ein neues Leben

anverwandelt. Neu instrumentiert verteilen DIE SCHWINDLER die Klaviersimme Robert Schumanns auf ein Ensemble, welches die klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten des Klaviers um ein vielfaches übersteigt. In diesem Sinne verspricht das Ereignis zu einer wahrhaft schwindelerregenden Kultursynthese zu werden. Dazu dient dem 8-köpfigen Ensemble aus Musikern unterschiedlichster Couleur neben den von zeitgenössischer E-Musik bis Jazz reichenden Arrangements auch die solistische Vielfältigkeit, unter der die Vokalartistik des englischen Gaststars Phil Minton besonders hervorstechend ist.

Die Lyrik-Installationen im Park

Mitwirkende Schriftsteller und Künstler waren angehalten, Lyrisches im weitesten Sinn des Wortes auf Untergründen wie Holz, Glas, Tuch, Stein, Metall, Papier oder worauf auch immer zu "materialisieren" und offen in der Natur zu zeigen. Die Macher stellen sich darauf ein, die Gedichtobjekte weiterfest zu gestalten oder ganz bewußt dem Verfall preiszugeben.

Darunter: REINHARD KIKI HEINRICHSMAYER, documenta-Künstler, geb. 1951 in Rehme/NRW, buchstabiert mit Nudeln auf 126 Porzellantellern den 13 Jahre währenden Briefwechsel von Paul Celan mit Nelly Sachs zu einer Tafel von 30 m Länge (Mit Dank an die Fa. Lindemann)... CHRISTIAN PRENZLER (Bildhauer, Steintechniker) & MELANIE FILSINGER (Grafikerin) aus der Werkstattgemeinschaft Heinrichstraße mit einer Passage aus "Zeit und Stein"... ZAUINKÖNIG, Dirk Strauch aus Burgdorf, Hsg. einer Lit.zeitschrift, mit "Hängenden Gärten"... RENATA MASSBERG (Künstlerin) mit 2 Schaukästen und lyrischen Plastiken aus Ton und Text... URSULA STUDENT, Hildesheimer Autorin Jg. 1922, überläßt uns als Chiffre einer Zeit des rasenden Stillstands einen Gipsarm zum Thema... H. ANNA SCHULZ-MONS (Grafikerin) zieht Fäden einer Beziehung zwischen so entgegengesetzten Architekturen wie Fuba-Gebäude auf der einen und Villa Dyes auf der anderen Seite... JO KÖHLER, Mensch bzw. Dichter und Literaturvermittler, realisiert ein Gedicht-Konzept unter dem Vorzeichen "Worte verlieren"... PER KIRKEBY, Universalkünstler Jg. 1938, vertreten in nahezu allen großen Museen und Galerien dieser Welt, faxt uns aus Kopenhagen bildhafte Konturen seiner Poesie... DIEGO DONNHOFER, Autor, Regisseur und Fernsehkorrespondent aus Wien mit der Idee von einem "Zensurgenerator", einem Raum der 1000 Jahre Zensur fühlbar macht (Und einem Wortmüllheimer für sog. Worthülsen)...

Außerdem dabei RENATE SCHMADALLA, Fotografin und Autorin aus Bad Münder; KARIN ALEXANDER-GLAUCHE aus Springe; ROSWITHA MARZAHN, Hildesheimer Autorin; MARKUS STOFFEL & SONJA MOLLIN, Künstler; KONRAD PANNSCHMIDT, Lyriker und viele andere. Im Wintergarten der Villa Dyes zeigen wir unter dem Titel "KUNSTSTREIFZÜGE" 15-minütige Filmporträts über Wesen und Arbeit von 14 weiteren niedersächsischen Künstlern (Mit Dank an die Barbara-Etz-Filmproduktion).

Die kreative Kinderinitiative "die Kreatze", bietet ein abwechslungsreiches Programm für unsere Kleinen an. So wird u.a. die "ideale Landschaft" ertacht und erbaut, desweiteren ist eine "Wortsplecke" für Groß und Klein geplant.

Dieses Projekt wird gefördert vom Land Nds., der Kulturratg. der Stadt Hildesheim, der nds. Toto-Lotto-Stiftung, den Stadtwerken Hildesheim und der EU-Kommission in Brüssel.

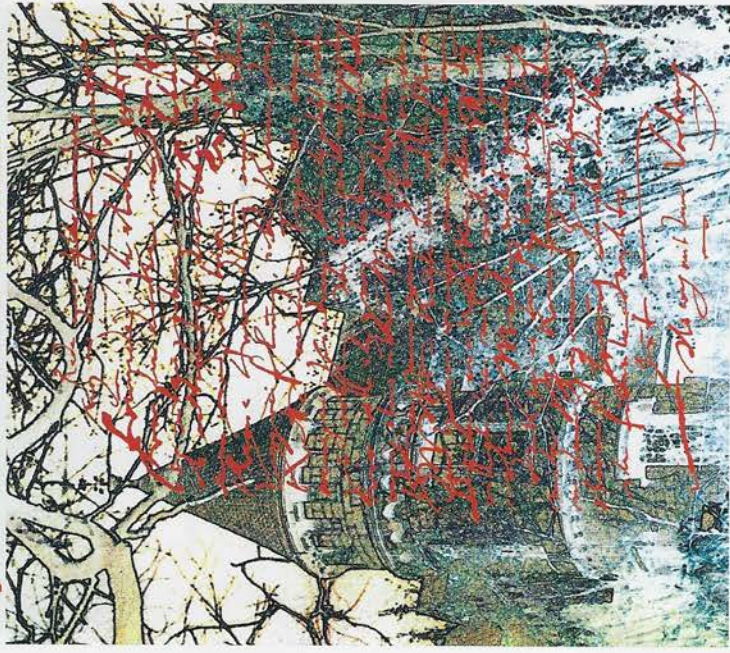
Unser besonderer Dank gilt der Firma Lüder, dem Lax Verlag und der Druckerei Köhler in Harsum.

Tageskarte 15,- Ermäßigt 10,- 3-Tages-Karte 35,- Ermäßigt 25,- Kinder bis 12 FREI Kartentelefon 05121-750 9467

Konzeption, Programmplanung und Projektleitung: JO KÖHLER & STEFAN KÖNNEKE
Grafik: NORBERT JAEKEL

Lyrik Garten '98

HORIZONTE LEBENSRAUME LEBENSTRAUME



17. - 19. JULI

IM PARK DER VILLA DYES IN HILDESHEIM
EIN LITERATURPROJEKT AUS DER
KULTURFABRIK
Loßeke



Musiktheater Werkstatt e.V.

Mensch, herzlich willkommen zum Lyrik-Garten '98, einem Feuerwerk der Poesie, 17.-19. Juli in den Gärten rund um die VILLA DYES, einem schloßähnlichen Prachtbau am Weinberg Nr. 64 zu Hildesheim. Jeder Ort (so auch dieser Lyrik-Garten) hat seinen eigenen Seelenzustand, und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über.

Zum Thema HORIZONTE-LEBENS-RÄUME-LEBENS-TRAUME bewegen sich an die einhundert kulturschaffende Schriftsteller, Lyriker, Liedermacher, Geschichtenerzähler, Bildhauer, Maler, Tanzperformer, Filmleute, Schauspieler, Sänger und Musiker aus sieben Ländern und drei Kontinenten in mehr als 20 Stunden Bühnenprogramm und/oder durch die Schaffung von Gedicht-Objekten, Lyrik-Installationen in der freien Natur über die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die "BLAUZONE" zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat.

Von Kindern über Studenten und professionelle Kulturschaffende bis hin zu Weltgrößen der Literatur und Bildenden Kunst ist livehaftig alles vertreten. Mit dieser Aktion lassen wir uns in Hildesheim, dem wohl nördlichsten ... heim Deutschlands, auf ein künstlerisches Gesamtprojekt ein, in dem die Kunst des Wortes nicht wie üblich bloß Begleitprogramm zu einer Ausstellung bildet, sondern vielmehr interdisziplinär und spartenübergreifend das Gemeinsame an Darstellungs-möglichkeiten herausarbeitet.

**Kommen Sie und schauen Sie!
Schätzen Sie und nehmen Sie!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch...**

Freitag, den 17. Juli

18.15 Uhr Eröffnung Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Leiter des Kulturpolitischen Institutes, in Verbindung mit Johann Steinwede: Percussion-Improvisation

18.45 Uhr Eines der spektakulärsten Straßentheater Deutschlands, das Kölner Musiktheater Werkstatt e.V. mit den COSMONAUTIC DREAMS, einer intergalaktischen Schatzsuche im Garten der Villa Dyes. Mitlin erzeugen surreal, visuelle Kostümierungen und sphärische Klänge kombiniert mit Live-Musikelementen eine Empfindung des Außergewöhnlichen.

19.45 Uhr Lesung im Sinne von Begegnung mit dem Moskauer Autor Wjatscheslaw Kuprijanow, auf allen Weltfestivals der Poesie gefeiert, mit Stipendien und Preisen ausgezeichnet. In Deutschland wurde er schon 1985 vom renommierten Literarischen Colloquium Berlin entdeckt und publiziert. Jetzt landete er mit seinem neuen Gedichtband "EISENZEITLUPE" auf Platz eins der Bücherbestenliste des Südwestfunks, neben dem "Literarischen Quartett" die publikumswirksamste Literaturempfehlung von 37 deutschen Kritikern.

Kuprijanow, 1939 als Sohn eines Arztes-Ehepaars in Nowosibirsk geboren, spricht ausgezeichnet deutsch. Thema seiner Dichtung ist immer wieder der Wanderer zwischen den Welten. Und seine Botschaft eine "Aufforderung zum Flug". Gemeint ist der Flug der Phantasie in die Freiheit des Subjektes.

21.00 Uhr "METAPHERN, MYTHEN UND MONETEN" das neueste Kabarett-Programm mit dem großen Tübinger Schauspieler Gotthard Sinn, in zehn verschiedenen Rollen und einem als Environment gestalteten Bühnenbild, welches der hierzulande immer problematischer werdenden Abfallbeseitigung ganz neue Perspektiven eröffnet "exundhopp 2000". (Kurz: Eine hochkarätig besetzte Jury wird mit der Frage der Verleihung eines Kulturpreises konfrontiert.



Samstag, den 18. Juli

14.00 Uhr "WENN GEDANKEN FLÜGEL KRIEGEN" Märchen und Lyrik mit Dieter G. Müller & Lito Bringas (Panflötenbegleitung)

15.00 Uhr "TEXT-BEI-SPIELE" Lesektion mit dem Offenen Autorenkreis der KulturFabrik, dabei Mirco Buchwitz (Hannover), Samrah Rosalin Blue (Münster), Frank Wolf (Braunschweig), Ralf Nienmeyer (Geseke), Tanja Flentje, Jens-Hendrik Grumbrecht, Jost Friedebold und Doru Hillemann (Hildesheim)

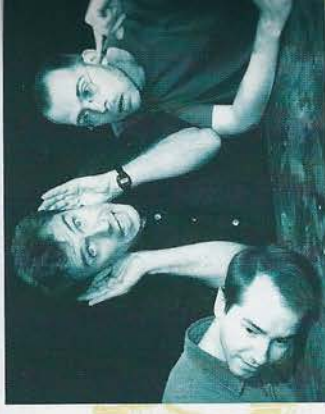
16.30 Uhr "PARADIESCHEN" szenische Lesung einer Fabel(haftigen) Reise in einen Gemüsegarten von und mit Michael Demuth als Autor und "Reiseleiter".

17.00 Uhr WALTER ZIBELL (Intendant i.R.) liest KLABUND, Deckname eines inzwischen (fast) vergessenen, großen Lyrikers. (A. Henschke)

18.00 Uhr Verzaubert der rheinische Liedermacher Hans-Werner Brun mit seinen musikalischen Betrachtungen. Dazu große und kleine Geschichten von Hagen van Beek (Lehrte) unter dem Motto LEBENS-LUST & LEBENSFRUST.

19.00 Uhr "LAUSCHANGRIFFE" ein Festival für klinguisische Literatur, eine Performance für literarische Querdenker: Mit Hans-Jürgen Lenhart (Sprachakrobat), mit Dirk Hülsdrunk

(geprägt von Dada bis Social Beat), mit Robin Hoffmann (Soundpoet, Komponist und Musiker). Alle drei aus Frankfurt a.M. Klinguisisten spielen mit der Sprache und der Ähnlichkeit von Worten - auch verschiedener Sprachen. Text wird zum großen Teil als musikalisches Material verstanden. Man strebt über den Performance-Ansatz der Lesungen und szenischen Elemente zum Gesamtkunstwerk.



20.45 Uhr LYRIK-TANZ-MUSIK mit Ingo Cesaro (Schriftsteller aus Kronach), Holger Kirleis am E-Piano und Ulrike Wallis (Ausdrucks-tänzerin, Tanzperformerin aus Hannover). Ingo Cesaro, Mitglied des deutsch-schweizerischen P.E.N. ist nie einer literarischen Mode gefolgt. Vielmehr sind es Hoffnungen, Einengungen, Befreiungsversuche und Verletzungen, die sein lyrisches Denken vorantreiben. Der Sammelband "Fischblut" mit Gedichten aus dreißig Jahren bildet die Grundlage für diese ungewöhnliche Verbindung von Lyrik & Tanz.



Ulrike Wallis

22.00 Uhr Filmmacht mit "DIE LEBENDEN VON PONT NEUF" F 1991, Melodram mit Juliette Binoche, Dennis Lavant: Der Feuerschluckler Alex verliert sich in die erblindende Materin Michèle, als ihre Heilung bevorsteht, dreht er durch...

Wenn ich groß bin



tut der Umwelt nichts zu Leide



Leonora, 10 Jahre

Für die VI. Ausgabe unseres Lyrik-Plakates haben wir in Zusammenarbeit mit der DIDRIK-PINING-SCHULE Kinder der zweiten, dritten und vierten Klassen veranlaßt, sich zum Thema ZUKUNFT und ZUKUNFTSERWARTUNGEN zu äußern und mit Schreiben zu reagieren.

Priorität hat für uns dabei nicht etwa die Festigung von schulischen Regelwerken zu Hemmschwellen des eigenen Ausdrucksvermögens sondern vielmehr die Förderung von Originalität und Authentizität als Maßstab für Qualität. Die unkorrigierten Handschriften vergegenwärtigen in ihrer Wesenseinheit von Inhalt und Form jeweils den Ursprung eines Ausdrucksversuches im Sinne schöpferischer Freiheit aus innerer Notwendigkeit.

Aus mehr als einhundert von Kinderhand verfaßten Texten haben wir sieben Wortbeiträge ausgewählt, die das, was die "kleinen" Autoren an Gefühlen, Wünschen und Erwartungen besonders bewegt, eindrucksvoll und repräsentativ widerspiegeln. Heißt es doch: Die KUNST "sich auszudrücken" ist Bewegung und die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.

Geschaut

Da hat mich
dieses kind
an / gesehen
und ich mich
Durch dieses
kind gesehen

Jo Köhler,
Mensch bzw. Dichter
und Leiter des
Literaturbüros

Umwelt
die Welt soll offen sein

Sein aber wenn ich
an heute zu Tage sehe

dan möchte ich keine Ameise sein
und auch kein Regenwurm sein

wegen Müll (Zug) ~~(Beispiel)~~ (Dozen)
oder (Flaschen) oder (Kumie)

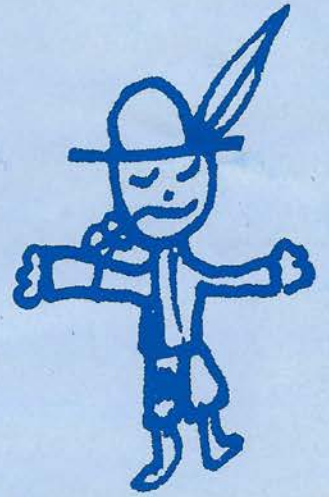
Ende

Nico, 8 Jahre



Zukunft

Erwachsen werden erwachsen sein?



Morgen werde ich elf, und dann werde ich
ein ganzes Jahr lang sagen:

Bald werde ich zwölf.

Ich trage die Zeit immer mit mir herum.

In der Zukunft fühle ich mich zu Hause.

Die Zukunft ist schön.

Wenn ich eine schlechte Note geschrieben
habe, sage ich:

Nächstes Jahr wird das anders sein.

Wenn Vater mir verbietet, auf eine Party
zu gehen, verbünde ich mich

mit der Zukunft gegen meinen Vater.

Die Zukunft, das ist meine ganze Hoffnung.

Da kann und wird nichts schiefgehen.

Von Jahr zu Jahr komme ich ihr näher

und weiß noch nicht,

wann das ein Ende haben wird

Die Kleinsten sind zu Werke gegangen

Lyrik-Plakat in den Stadtbussen

HILDESHEIM (sh) – Wer dieser Tage gelangweilt auf den Bus wartet, hat wieder Gelegenheit, das neue Lyrik-Plakat der Kultur-Fabrik genauer zu studieren. In den Wartehäuschen und in den Stadtbussen in Hildesheim hängt bereits das sechste Plakat, das von den Stadtwerken kräftig unterstützt wird. Dabei wird der Leser feststellen, daß diesmal die Kleinsten zu Werke gegangen sind.

Die Didrik-Pining-Schule, Kinder der zweiten, dritten und vierten Klassen, haben sich zum Thema Zukunft und Zukunftserwartungen geäußert. Die sieben unkorrigierten Handschriften spiegeln eindrucksvoll wieder, was die Kinder an Gefühlen und Wünschen und Erwartungen be-

wegt.

„Erwachsen werden erwachsen sein ?// Morgen werde ich elf, und dann werde ich ein ganzes Jahr lang sagen: Bald werde ich zwölf. Ich trage die Zeit immer mit mir herum. In der Zukunft fühle ich mich zu Haus. Die Zukunft ist schön. Wenn ich eine schlechte Note geschrieben habe, sage ich: Nächstes Jahr wird das anders sein. Wenn Vater mir verbietet, auf eine Party zu gehen, verbünde ich mich mit der Zukunft gegen meinen Vater. Die Zukunft, das ist meine ganze Hoffnung. Da kann und wird nichts schiefgehen. Von Jahr zu Jahr komme ich ihr näher und weiß noch nicht, wann das ein Ende haben wird.“ Das schreibt die elfjährige Sousan.



Lyrik: In den Hildesheimer Stadtbussen hängt das neue Plakat der Kulturfabrik.

Foto: Hartau

LDZ/8.8.78

„Also hofft, dass es nicht so sei!“

Didrik-Pining-Schüler gestalten sechste Ausgabe des Lyrik-Plakats

HILDESHEIM. Das „Literatur-Büro“ der Kulturfabrik hat die sechste Ausgabe des „Lyrik-Plakats“ zusammen mit Schülern der Didrik-Pining-Schule gestaltet. Die Plakate sind an den Bushaltestellen und in Bussen der Stadtwerke zu sehen. Sie enthalten Texte, in denen sich acht- bis zwölfjährige Kinder Gedanken über die Zukunft machen.

Dem „Literatur-Büro“ ist es wichtig, die Äußerungen der Kinder unverfälscht wiederzugeben, so Initiator Jo Köhler: „Die unkorrigierten Handschriften vergegenwärtigen in ihrer Wesenseinheit von Inhalt und Form jeweils den Ursprung eines Ausdrucksversuches im Sinne schöpferischer Freiheit aus innerer Notwendigkeit.“

Aus mehr als 100 Texten wurden sieben Beiträge ausgewählt. Darin wird das Thema Zukunft auf ganz unterschiedliche Weise in den Blick genommen: Eddi, acht Jahre alt, macht sich über den Krieg Gedanken. Die zehnjäh-

rige Nadine wünscht ihrer Oma, daß sie wieder gesund wird, und Nico, acht Jahre, ersehnt sich eine Welt ohne Müll.

Während für die elfjährige Sousan die Zukunft eine Zeit ist, in der alles besser wird, schreibt der Rafakat: „Die Bäume werden abgerissen, und es wird Horror und Schrecken eingeführt. Die Menschen müssen sich mit Aufserirdigschen die Erde teilen. Es wird einfach brutal sein. Also hofft, dass es nicht so sei!“

Hanan, zehn Jahre, hat ganz andere Erwartungen: „Ich wünsche mir das die Menschen genug zu Essen haben. Ich wünsche mir das die Kinder mit den Eltern glücklich zusammen sind. Ich wünsche mir das es keine kranken Menschen mer gibt. Ich wünsche mir zwei Kinder.“

Und die zehnjährige Christian schreibt unter der Überschrift „Meine Zukunft“: „Ich mag das Leben, die Welt, so schön, die Natur, so klar. Die Sonne scheint wie ein Feuer. Ich freue mich so ser. Ich bin glücklich.“ ran

09. 08. 1998

KEHRWIEDER am SONNTAG

Hildesheim:

Lyrik an der Haltestelle

Sie hängen wieder in den Bussen, verkürzen die Wartezeiten an Bushaltestellen – die neuen Lyrikplakate sind da. Auch die sechste Ausgabe des Hildesheimer Posters hat das LiteraturBüro wieder gemeinsam mit den Stadtwerken vorbereitet.

Neu daran ist, daß dieses Mal Kinder zur Feder gegriffen haben, denn auch sie haben ein Recht auf Kunst und Kultur. So durften sich die Schüler der Didrik-Pining-Schule bei der Gestaltung des neuen Lyrikplakates ausleben.

Zukunft und Zukunftserwartungen war das Thema, zu dem sich die Grundschüler im Alter zwischen 8 und 10 Jahren den Kopf zerbrachen.

Über einhundert von Kinderhand verfaßte Texte sind entstanden. Die acht ausgewählten Arbeiten erzählen von Wünschen und Erwartungen, Gefühlen und Ängsten. Dabei wird der Leser über so manchen Rechtschreibfehler stolpern. Mit ungelinker Hand geschriebene Schriftzüge erleichtern die Auseinandersetzungen mit den Zukunftsvisionen der Kinder nicht gerade. Über die teilweise mühsame Erschließung des Textes aber offenbart sich allmählich der Inhalt, die Zukunftsvision des einzelnen.

Juli '98

PS.

Ich finde, auch Kinder
haben ein Recht auf Kunst und
Kultur und vor allem darauf,
auch als Kulturschaffende und
damit als „Seismographen“ der
gesellschaftlichen Entwicklung
ernst genommen zu werden!



— Mensch bzw. Dichter —

HAZ, Mo., den 7. 9. 1998

Ausschreibung für Lyrik-Plakat an Bushaltestellen

HILDESHEIM. Die siebte Ausgabe des Lyrik-Plakates soll demnächst erscheinen. Sie werden in Hildesheim in Bussen und Wartehallen der Verkehrsbetriebe aufgehängt und sollen „Haltestellen zum Innehalten“ bieten.

Gefragt sind bei der Ausschreibung diesmal experimentelle Gedichte und Wortgrafiken, „das illustre schöpferische Moment also auch in Form und Gestalt eines Gedichtes“, formuliert Jo Köhler, Initiator und Organisator des

Literaturbüros. Erwünscht sind drei lyrische Beiträge in schwarz-weiß. Einsendungen bis zum 30. September an das Literaturbüro, Jo Köhler, in der Adolf-Kolping-Straße 26 in 31139 Hildesheim.

**Hildesheimer Literatur-
büro sucht:
Gedichte für
Plakat-Aktion**

Das Hildesheimer Literaturbüro plant die 7. Ausgabe eines Lyrik-Plakates, daß unter dem Motto: „Haltestellen zum Innehalten“ in Bussen und Wartehäuschen der Stadtwerke ausgehängt werden soll.

Dazu bittet das Literaturbüro um ausdrucksstarke, engagierte Autoren-Beiträge. Gefragt sind diesmal experimentelle Gedichte und Wortgrafiken.

Autoren können maximal drei Beiträge in schwarzweiß einreichen.

Einsendungen sind bis zum 30. September an das Literaturbüro, zu Händen Jo Köhler, in der Adolf-Kolping-Straße 26 in 31139 Hildesheim möglich.

Kehrwieder
am 13. 9. 98

Aug. - Sept. '88

Mit der Redaktionsleitung der HAZ verhandelt und noch mal 'ne Brosche geschlagen zugunsten von mehr Ankündigung und von mehr Öffentlichkeitswirkung für die Stunden des Offenen Autorenkreises.

Kulturnotizen

„Literatur ist nicht allein zum Lesen da“, lautet das Motto des „Offenen AutorInnenkreises“ in der Kulturfabrik. Eigene Texte vorstellen, sich mit anderen (Hobby-)Literaten austauschen, einfach nur zuhören: Dazu gibt der Kreis Gelegenheit. Das nächste Treffen ist am Montag, 28. September, um 20 Uhr im großen Seminarraum. Thema diesmal: „Veröffentlichungen im Selbstverlag“.

FORUM LITERATUR BÜRO

Zur Förderung und Verstärkung kontinuierlicher Literaturarbeit in Hildesheim wollen wir, *Dieter Jöhring Kulturabtlg. der Stadt Hildesheim, Stefan Köneke Geschäftsführer der KulturFabrik, Hartwig Kemmerer Direktor der Hildesheimer Volkshochschule und Jo Köhler Schriftsteller* das, was an Strukturen durch zahlreiche Projekte entstanden ist, institutionell verdichten und in Form eines operativen Literaturbüros tragfähig machen (und zwar mit Betonung auf Gestalten und nicht auf Verwalten).

I. ZIELE

- Suche nach neuen Wegen der Literaturförderung, Literaturvermittlung und Literaturveranstaltung durch Vernetzung, Austausch und Multiplikation
- Verbindung von diversen Einzelaspekten der Literaturarbeit zur gegenseitigen Verstärkung wie z.B. Stadttheater, Volkshochschule, KulturFabrik, Universität und andere
- Anlaufstelle (Multiplikator) für Literaturschaffende und Literaturinteressierte: Austausch, Beratung, Manuskriptbesprechung etc.
- Förderung der freien Literaturarbeit ohne elitäre Schranken und Entwicklung von innovativen Literaturprojekten mit Modellcharakter
- Vorbereitung eines EXPO-Literaturprojektes sowie Durchführung von Literaturveranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft

II. STRUKTUR, KONZEPTION UND ORGANISATION

- Die Ansiedelung einer Stelle als AUTONOMES ANGEBOT in der KulturFabrik, die als soziokultureller Dachverband den institutionellen Rahmen bildet. Potentieller Kandidat zur Besetzung einer solchen Stelle könnte der Schriftsteller und Literaturvermittler Jo Köhler sein als treibende Kraft.
- Einbindung hervorragender Hildesheimer Autoren und Autorinnen
- Unterstützung und Mitwirkung ehrenamtlicher Aktivitäten in Sachen Literatur
- Zusammenwirken mit anderen Künsten
- Bereitstellung von literaturpädagogischen Praktikumsstellen für Studierende der Kulturpädagogik
- Die Einbeziehung von prominenten Befürwortern der Literaturarbeit in Hildesheim (aus Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft) und mithin die Schaffung einer Lobby in Form eines sog. BEIRATES zur Förderung und Verantwortung der Aktivitäten des Literaturbüros



III. STRUKTUR-MERKMALE

OFFENER AUTORENKREIS (14-tägig) zum zwanglosen Austausch über alle möglichen Fragen der Literatur und des literarischen Lebens in einem halbwegs geschützten Raum

LITERATAINMENT als neue Form der Präsentation von Literatur

LESARTEN mit Lesung im Sinne von Begegnung an ungewöhnlichen Orten

LYRIK-GARTEN (1mal jährlich) ein Feuerwerk der Poesie, zwischen Kunst und Literatur, interdisziplinär und grenzüberschreitend

LITERATOURE (vierteljährlich) mit Gedichten, Lyrik-Plakaten in Stadtbussen und Wartehallen zur Entstehung von "Halfestellen zum Innehalten"

LITERATALK (alle 3-4 Monate) Literatur im Gespräch mit hochkarätigen Kennern des literarischen Lebens unter Mitsprache des Publikums

LITPRO 2000, das Expo-Literaturprojekt in der "Blauzone" zwischen Wissenschaft und Kunst, zwischen Kunst und Literatur, zwischen Wort und Tat.

IV. FINANZIERUNG UND KOOPERATIONSPARTNER

- Personalkosten zunächst über ABM-Stelle
- Bürokosten und -ausstattung über die Stadt Hildesheim
- Projektmittel über Kooperationspartner wie u.a. die Stadtwerke und Patenschaften mit der Geschäftswelt nach dem "Partner-ship-Prinzip"

DENKE: Die Vermittlung von Literatur bzw. die Förderung von mehr Verständnis für Literatur, für die Kunst des Wortes, für das Schöpferische (in der Sprache, der eigenen Sprache) in Konkurrenz zu konsumorientierten Wahrnehmungsgewohnheiten (Fastfood-, Zapp-Mentalität usw.), nicht zuletzt geprägt durch Film- und Fernsehprodukte, ist im Lande der Dichter und Denker mehr denn je als kultur-pädagogische Herausforderung anzusehen und anzunehmen. Heißt es doch: Die KUNST "sich auszudrücken" ist Bewegung und die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.

Leiter des Literaturbüros wirft frustriert das Handtuch

Jo Köhler: Keine Landeszuschüsse für die Nachwuchs-Förderung

HILDESHEIM. Das Hildesheimer Literaturbüro existiert nicht mehr. Jo Köhler, Initiator und Motor des Büros, legt die Arbeit nieder: „Nach jahrelangem sowie zähem Ringen unter größtmöglichem persönlichem Einsatz sehe ich keine Möglichkeit mehr, Bündnispartner zu finden und zu einer tragfähigen Struktur für die Arbeit eines Literaturbüros in Hildesheim zu kommen.“

1987 ist der 37jährige Hildesheimer erstmals literarisch an die Öffentlichkeit getreten. Er veröffentlichte in eigener Regie einen Lyrikband und veranstaltete Lesungen. „Dabei habe ich gemerkt, wie schwer es ist, sich Gehör zu verschaffen“, sagt Köhler.

„Wie schafft man es, die Literatur an den Menschen zu bringen?“ – diese Frage habe ihn seither viel beschäftigt. Sein erster Versuch, ein Literaturbüro zu gründen, verlief 1993 im Sande, weil er keinen Träger hatte. Beim zweiten Mal hatte Jo Köhler mehr Erfolg: Über das Landesarbeitsamt gelang es ihm vor drei Jahren, eine AB-Stelle zu bekommen, und in der Kulturfabrik fand er einen Kooperationspartner.

Lobby für die Autoren

Wichtigstes Ziel: „Eine Lobby schaffen für die Autoren in Hildesheim.“ Niedersachsen habe zwar fünf Literaturbüros, keines davon widme sich jedoch der Nachwuchs-Förderung. Gerade die lag Köhler aus eigener, leidvoller Erfahrung besonders am Herzen.

Zunächst holte er alle Hildesheimer Autoren, die er kannte, an einen Tisch, um Wünsche und Defizite zu klären. Dann rief er den Offenen Autorenkreis ins Leben. Zehn bis 20 Nachwuchs-Autoren treffen sich alle zwei Wochen in der Kulturfabrik, um Erfahrungen auszutauschen, Texte zu besprechen, Pläne zu schmieden.

Viele Aktionen sind aus diesem Zirkel hervorgegangen: Lesungen im Gefängnis oder in drogentherapeutischen Einrichtungen, in Schulen und Kneipen, Überraschungslesungen in Stadtbussen, Lyrikplakate an den Bushaltestellen, zweimal der Lyrik-Garten an der Villa Dyes. „233 Literaturveranstaltungen und -projekte mit insgesamt fast 10 000 Besuchern“ hat Köhler während seiner dreijährigen Arbeit gezählt.

Die Anerkennung blieb nicht aus. Im vergangenen Jahr wurde dem Hildesheimer Literaturbüro der bundesweite Preis „AusLesé 1997“ für neue Wege der Literaturvermittlung verliehen. Das Büro wurde in die Broschüre „Kultur in Niedersachsen“ des Wissenschaftsministeriums aufgenommen und ins Verzeichnis deutscher Buchverlage und Literaturbüros, das der Bund Deutscher Schriftsteller herausbringt.

Hinzu kamen Köhler zufolge 200 Beratungsgespräche für Nachwuchsautoren und Menschen, die sich auf unter-



Jo Köhler, „Mensch und Dichter“ und Organisator in Sachen Literatur. Foto: Gossmann

schiedlichste Weise mit Literatur befassten. So sei im Sommer ein Mitglied des Mailänder Kulturausschusses zu Gast gewesen, um von der Hildesheimer Initiative zu lernen.

Trotzdem wirft Jo Köhler das Handtuch. „Mit der einen Hand klopft man mir auf die Schulter, mit der anderen wird abgewunken“, sagt er frustriert. Die AB-Stelle habe mit Unterstützung der Volkshochschule zwar um ein Jahr verlängert werden können, sei dann jedoch ausgelaufen. Ein weiteres Jahr habe er das Literaturbüro ehrenamtlich weiterbetrieben, weil er auf eine neue Lösung hoffte.

Kooperation ist geplatzt

Noch im Frühjahr sei eine Kooperation von Stadt, Volkshochschule und Kulturfabrik möglich erschienen. Nun jedoch sei die Stadt abgesprungen, und die beiden anderen Partner hätten nicht die Mittel, um das Büro zu tragen. Besonders enttäuscht ist Köhler von der Literaturpolitik des Landes, das an Nachwuchs-Förderung offenbar nicht interessiert sei.

Das Literaturbüro ist passé, den Autorenkreis will Köhler, der sich gern „Mensch und Dichter“ nennt, noch bis Ende des Jahres betreuen. „Eine kleine, letzte Hoffnung, daß wir etwas von dem retten können, was hier entstanden ist“, hat er jedoch. Gemeinsam mit dem Künstler Moritz Bormann hat er ein Konzept für ein Expo-Projekt entwickelt.

Was passiert, wenn auch diese Idee scheitert? Köhler: „Das weiß ich im Moment auch nicht.“ ran

„Ein Mann, der auf der einen Seite so besessen, so beseelt ist von seiner Arbeit wie ich, ist auf der anderen Seite ziemlich verletzlich, bzw. ungeschützt. Mithin muß ich gestehen, daß die Turbulenzen in den Spannungsfeldern meiner Tätigkeit, dazu auf einem Posten, der an Einsamkeit bisweilen nicht zu überbieten ist, nicht spurlos an mir vorübergegangen sind...“

„Rücktrittserklärungen sind ein dünnes Eis, schließlich möchte ich keinen Mitleidseffekt, noch möchte ich "schmutzige Wäsche" waschen (will am Ende nicht aussehen wie ein schlechter Verlierer) und schon gar nicht möchte ich den Eindruck erwecken, daß Köhler persönlich am Ende ist bzw. mit ihm nichts mehr anzufangen ist!“

Hildesheim:

Literaturbüro macht dicht

Das „Hildesheimer Literaturbüro“ verschwindet von der Bildfläche. Jo Köhler, die treibende Kraft dieses seit drei Jahren bestehenden Büros, das sich mit außergewöhnlichen Literaturveranstaltungen und -projekten auch überregional einen Namen gemacht hat, gibt auf.

Trotz jahrelangem zähen Ringen und großem persönlichen Einsatz, sehe Köhler gegenwärtig keine Möglichkeit mehr, zu einer „tragfähigen Struktur“ für ein Literaturbüro für Hildesheim zu kommen, heißt es in einer Mitteilung Köhlers.

Das Literaturbüro war für neue Wege der Literaturvermittlung in den letzten Jahren übrigens mehrfach ausgezeichnet worden.

"Kultur-Politik ist vor allem Struktur-Politik, Ordnungspolitik. Doch strukturpolitisch sitzt das Hildesheimer Literaturbüro zwischen allen Stühlen öffentlicher Förderung. Mithin muß ausgerechnet das Lit.Büro dichtmachen, das sich als einziges in Niedersachsen der Förderung der freien sowie grenzüberschreitenden Literaturarbeit gewidmet hat und als erstes in ganz Deutschland von der Bundes-Stiftung-Lesen für seine Projekte mit Modellcharakter ausgezeichnet worden ist.

FAZIT: Operation gelungen, Patient tot!"

Bilanz der 3-jährigen Arbeit des Literaturbüros

233 Literaturveranstaltungen und -projekte mit insgesamt fast 10.000 Besuchern, dazu 2 Lyrik-Wettbewerbe, 6 Ausgaben des Lyrik-Plakates im öffentlichen Nahverkehr, an die 200 Beratungsgespräche für potentielle Autoren aus der Region und Durchführung von mehrmonatigen literaturpädagogischen Praktika für Studierende der Kulturpädagogik.

An Finanzmitteln wurden auf Eigeninitiative des Büros immerhin 57.500,00 DM Zuschüsse und Sponsorengelder aufgetrieben. Hinzu kommen Spenden in Höhe von 21.000,00 DM von Jo Köhler persönlich (finanziert durch entsprechend hohe Verzichte im privaten Bereich).

Auszeichnungen für die Arbeit des Literaturbüros bzw. für neue Wege der Literaturvermittlung: Gewinn der Auslese 1997 verliehen durch die Stiftung Lesen, Aufnahme in die Broschüre "Kultur in Niedersachsen" (herausgegeben vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur) und Aufnahme im neukommentierten Verzeichnis deutscher Buchverlage und hervorragender Literaturbüros (herausgegeben vom Bund Deutscher Schriftsteller).

Planstelle ist „weder politisch gewollt, noch durchführbar“

Bereich Kultur der Stadt und Landes-Literaturrat weisen Köhlers Vorwürfe wegen mangelnder Unterstützung des Literaturbüros zurück

HILDESHEIM. Jo Köhler, bis vor kurzem Leiter des Hildesheimer Literaturbüros, hat aufgegeben. Nach zwei Jahren als AB-Kraft und einem weiteren Jahr als Ehrenamtlicher hat er das Büro geschlossen, weil er keine Basis für die Fortsetzung der Arbeit sieht (die HAZ berichtet). Er beklagt mangelnde institutionelle Unterstützung der Stadt und insbesondere des Landes, das den Nachwuchs vernachlässige. Dieter Jöhring, Leiter des Bereichs Kultur der Stadt Hildesheim, bedauert die Entscheidung, stellt aber fest: „Wir können seine Existenz nicht sichern.“

Angela Busch, Geschäftsführerin des Literaturrats Niedersachsen, weist Köhlers Vorwürfe, das Land sei an einer Förderung des Autoren-Nachwuchses nicht interessiert, entschieden zurück. Es gebe mehrere Initiativen gerade in diesem Bereich: Köhlers Darstellung sei „obsolet“ (veraltet) und entspreche nicht den Tatsachen.

Jöhring lobt Köhlers „unkonventionelle

Art“ und seine „unglaublichen Kontakte“. Durch Lesungen in Stadtbussen sei es ihm beispielsweise gelungen, ein ganz neues Publikum anzusprechen: „Das hat er wirklich großartig geschafft.“

Die Darstellung Köhlers, die Stadt habe noch im Frühjahr in Aussicht gestellt, gemeinsam mit Volkshochschule und Kulturfabrik eine feste Stelle zu schaffen, sei jedoch falsch: „In einer Stadt, wo verschiedene Einrichtungen geschlossen werden, ist eine neue Planstelle weder politisch gewollt noch durchführbar“, sagt Jöhring.

Vielmehr habe man Köhler vorgeschlagen, unter dem Stichwort „Forum Literatur“ projektartig weiterzuarbeiten. Für besondere Aktivitäten seien auch in Zukunft Zuschüsse möglich, wie es bislang etwa beim „Lyrikgarten“ der Fall war.

Dabei räumt der Kulturbereichs-Leiter eine „defizitiäre Struktur im außerschulischen Bereich der Literaturförderung“ ein. Es gebe zwar ein Netz von literarischen Angeboten in Hildesheim – etwa

bei der Volkshochschule, den Familienbildungsstätten oder dem Familienförderverein –, das auch projektbezogen unterstützt werde. Doch im Vergleich zu den Ausgaben für Theater oder Museum sei die Literaturarbeit in Hildesheim „finanziell gesehen eher eine Marginalie“.

Auch auf Landes- und Bundesebene stehe für Literatur viel weniger Geld zur Verfügung als für andere Kulturbereiche, erklärt Angelika Busch vom Niedersächsischen Literaturrat und spricht von einer „Isolation der Literatur unter den Künsten“. „Es ist sicher mißlich, daß die Nachwuchsförderung, übrigens in der gesamten Bundesrepublik, defizitär ist. Es gibt keine abgestufte Ausbildung wie in der Bildenden Kunst oder der Musik, keine Literaturakademien oder Literaturschulen.“

Dennoch habe Jo Köhler mit seinem Vorwurf an das Land Unrecht: An fünf professionell arbeitenden Literaturbüros in Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Lüneburg und Osnabrück seien modell-

haft Weiterbildungsmaßnahmen für Autoren geschaffen worden. Die Ergebnisse des Modellprojekts würden derzeit ausgewertet, sie sollen Busch zufolge von der Bundesakademie Wolfenbüttel aufgegriffen werden. Die Geschäftsführerin: „Niedersachsen hat eine ausgereifte Literaturförderung: Preise, Aufenthaltsstipendien, Förderstipendien, Verlagspreise.“

Ein wichtiges Vorhaben sei auch das Symposium am 28. Oktober an der Universität Hildesheim. Unter dem Titel „Schreiben lernen? Schreiben lehren!“ werden Profiautoren, Dozenten und Interessierte über Möglichkeiten einer verbesserten literarischen Ausbildung nachdenken.

Das sei umso wichtiger, meint Angelika Busch, da Niedersachsen, „anders als andere Bundesländer“, nicht viele namhafte Autoren aufzuweisen habe. „An der seit einigen Jahren eingeleiteten Qualitätsdebatte, die auf allen künstlerischen Ebenen geführt wird, kommt auch die Literaturförderung nicht vorbei.“

ran

Infobrief



Bundeskanzleramt
53106 Bonn



Herrn
Jo Köhler
Adolf-Kolping-Str. 26

31139 Hildesheim



*Der Bundeskanzler
der Bundesrepublik Deutschland*

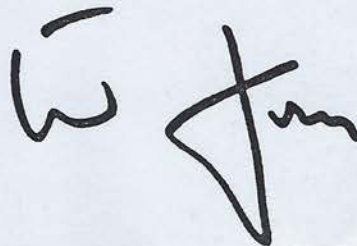
*Der Bundeskanzler
der Bundesrepublik Deutschland*

Für Ihre Feilen und vor allem für den freundschaftlichen Zuruf danke ich Ihnen herzlich. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Es tut gut, in diesen Tagen - wie auch stets während meiner Amtszeit als Bundeskanzler - die Sympathie und Verbundenheit so vieler Menschen zu erfahren.

Ich wünsche Ihnen viel Glück und Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'H' followed by 'Kohl'.

Bonn, im Oktober 1998

HAZ am Sa, den 31.10.98

Werkstattwerke und Statt-Werke

HILDESHEIM. Die Werkstattgemeinschaft ist ein Zusammenschluß von zehn jungen Hildesheimern, die im Atelier Heinrichstraße 26 arbeiten.

Am heutigen Sonnabend, 20 Uhr, wird hier für einen Abend eine Ausstellung eröffnet mit Schmuck und Gerät von Kathrin Sättele, Steinen von Christian Prenzler, Displays und Verpackungsdesign von Udo Schnaarss, Fotos von Thomas Brien, Grafikdesign von Melanie Filsinger, Malerei von Friedel Kantaut, Schalen von Jörg Ullrich, Möbel von Eckehard Morlock. Jo Köhler sorgt für die einleitenden Worte.

Die Ausstellung auf dem Hinterhof 26 in der Nordstadt wird musikalisch von den „Statt-Werken“ – einer experimentellen Musikerwerkstatt aus Hildesheim – unterstützt.

Schmuck von Kathrin Sättele, Steine von Christian Prenzler, Verpackungsdesign von Udo Schnaarss, Fotos von Thomas Brien, Grafikdesign von Melanie Filsinger, Malerei von Friedel Kantaut, Schalen von Jörg Ullrich, Möbel von Eckehard Morlock und einleitende Worte von ...ou...

Liebe Mitwirkende, verehrte Gäste!

Wie ich das so sehe, ist mein Beitrag schon die letzte Hürde, bevor wir uns - bevor wir Sie und die hier ausgestellten Werke dem sprich-wörtlichen Augenblick überlassen und ein Glas darauf trinken... Ein Glas auf die Werkstattgemeinschaft Heinrichstraße, ein Glas auf die hier ausstellenden Form-Künstler und nicht zuletzt ein Glas auf die treibende Kraft des ganzen, den scheidenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Kunsthandwerk und Design in Niedersachsen, Christian Prenzler (Applaus),

- 2 -

...der mit dieser Werkstattgemeinschaft eine Idee, ein Konzept, einen Ort zur Förderung der Formkunst in Hildesheim geschaffen hat zwischen Konvention und Innovation, zwischen Kommunikation und Realisation.

Schließlich heißt es: Die Kunst / sich auszudrücken ist Bewegung und / die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.

Nun, Kunst und Kultur sind längst nicht mehr nur Anliegen und Interesse einer schmalen Bildungselite, sondern natürlicher Bestandteil im Lebensalltag breiter Schichten der Bevölkerung...

- 3 -

Um so größere Bedeutung kommt ~~daher~~ den Künstlern als kreativer Kern des gesamten Kulturbereichs zu. Sie erfüllen quasi als Seismographen der gesellschaftlichen Entwicklung eine zunehmend wichtiger werdende Aufgabe in unserem kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

In diesem Sinne/hoffe ich, daß der Besuch dieser Ausstellung Eindrücke mitsichbringt, die uns Besucher immer wieder für eine Weile anhalten lassen, genau jene winzige Weile, die eben der Witz (einer Sache) braucht, um das jeweils Geschaute/in die erfreute Erschrockenheit des Begreifens zu überführen.

DANKE!!

Extra-Blatt
am 2. Dez. 1998

„Kontext“

(red). „Kontext“ lautet der Name einer Initiative, die junge Autoren aus der Hildesheimer Literaturszene gegründet haben. Ihr Ziel ist es, literarische Performances im Sinne lebendiger „Lesungen der besonderen Art“ zu veranstalten. Dreimal jährlich soll für junge Autoren ein Forum geboten werden. Die Auftaktveranstaltung „Schrift-Typen live“ findet am 17. Dezember, 20 Uhr, in der Gaststätte Spanier, Immengarten, statt. Infos unter Tel. 8 12 83.

Autorentreff

(red). Unter neuer Regie läuft die Veranstaltungsreihe „Offener Autorenkreis“. Verantwortlich zeichnet nun ein Ende November gegründetes Forum-Literatur-Büro. Die Moderation hat Jo Köhler übernommen. Die nächste Veranstaltung findet kommenden Montag, 7. Dezember, 20 Uhr im großen Seminarraum der KulturFabrik statt.

MONTAG, 16. NOVEMBER 1998

HILDESHEIMER ALLGEMEINE ZEITUNG

Kulturnotizen

Jo Köhler, Gründer und Leiter des inzwischen aus Finanzgründen eingestellten Literaturbüros, ist Mitherausgeber eines neukommentierten Verzeichnisses Deutscher Buchverlage, das beim Verlag Bund Deutscher Schriftsteller erscheint. Außerdem ist er als erster Hildesheimer Autor in Kürschners Deutschen Literatur-Kalender aufgenommen worden. Das Verzeichnis biographischer und bibliographischer Fakten zu den Repräsentanten der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur aus Leipzig erscheint im 61. Jahrgang im Saur Verlag München.

LDZ Leine-Deister-Zeitung
9.1.99

Unermüdliches Engagement für den Literatur-Nachwuchs

Bei Jo Köhler findet er kompetente Hilfe

HILDESHEIM (sh) – Jo Köhler, Gründer und Leiter des inzwischen aus Finanzgründen eingestellten Literaturbüros, ist nach wie vor unermüdlich in seinem Engagement für und um die Literatur.

Seiner Vorarbeit und seinem Einsatz ist es zu verdanken, daß die Nachwuchs-Literaten im FORUM-Literatur-Büro, dem namhafte Hildesheimer Persönlichkeiten angehören, wie Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Leiter des Instituts für Kultupolitik an der Universität Hildesheim), Walter Zibell (Intendant i.R.), Manfred Hausin und Mostafa Arki (beides

Autoren und Mitglieder im VS und intern. PEN), Moritz Bormann (Bildhauer und Mitglied im BBK) und Dieter Jöhring (Leiter der Kulturabteilung der Stadt Hildesheim) kompetente Hilfe finden können.

Das Forum bietet neben Manuskriptbesprechung, fachlicher Beratung auch Informationen zu Verlagen, Künstlerstipendien oder Literaturwettbewerben und Unterstützung der Autoren bei der Suche nach Öffentlichkeit. Grundsätzlich soll die kreative Auseinandersetzung mit Literatur gefördert werden, so werden auch

Lesungen veranstaltet wie kürzlich sehr erfolgreich im „Spanier“ in Hildesheim. Die nächste Sitzung des Forums findet ebenfalls im Szenelokal am 15. Januar um 20 Uhr statt und alle, die sich ernsthaft der Literatur verpflichtet fühlen, sind herzlich eingeladen. Wie Jo Köhler versichert, ist das „Forum“ jederzeit für Ideen, Anregungen oder Kritik dankbar.

~~Die Gründungsveranstaltung hat er erst kürzlich ein Autorenförderprogramm ins Leben gerufen, daß ist Mitthe ausgeber eines neukommentierten Verzeichnisses Deutsche Buchverlage.~~



Aktiv: Jo Köhler.

Foto: Hartau

extra blatt

am mittwoch

Aktuelle Informationen in der Wochenmitte

13. Januar 1999

Kehrwieder am Sonntag,
den 27. Dezember 1998

„Literatur in Bewegung“

(mei). Ein Beirat zur Förderung des Forum-Literatur-Konzepts hat sich kürzlich gegründet. Der Hintergrund: Der von der KulturFabrik ausgegliederte Literaturbereich soll in einen Forum-Literatur-Büro-Verein zur Förderung der freien Literaturarbeit in Hildesheim überführt werden.

Wie der Hildesheimer Autor und Initiator Jo Köhler mitteilt, gehören dem Beirat Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Uni Hildesheim, Walter Zibell, Intendant i.R., Manfred Hausin, Autor, Mitglied im internationalen PEN, Mostafa Arki, Autor, Mitglied im internationalen PEN, Moritz Bormann, Bildhauer und Mitglied im BBK und Dieter Jöhning als kooptiertes Mitglied von der Stadtverwaltung an.

Die Gründungsversammlung für den Forum-Literaturbüro-Verein ist für Ende Januar 1999 vorgesehen. Interessenten, die Mitglied werden möchten, Sympathisanten oder Förderer können sich über Telefon Hildesheim 26 37 75 bei Jo Köhler melden.

Neues Forum

Literaturbüro-Verein tagt

(mei). Der Forum-Literaturbüro-Verein lädt zur Gründungsversammlung ein. Sie findet am Freitag, 15. Januar, 20 Uhr im Lokal Spanier (Immergarten 5) statt. Auf der Tagesordnung stehen die Verabschiedung der Satzung, die Wahl eines Vorstandes und die Erörterung der Perspektiven der freien Literaturarbeit.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Kulturnotiz

Der offene Autorenkreis findet am Montag, 7. Dezember, 20 Uhr, im großen Seminarraum der Kulturfabrik statt. Veranstalter ist das Forum-Literatur-Büro, die Moderation übernimmt Jo Köhler. Geplant ist auch, einen Forum-Literatur-Büro-Verein zu gründen. Die Gründungsversammlung ist im Januar.



**Beauftragter der Bundesregierung
für Angelegenheiten der Kultur und der Medien
beim Bundeskanzler**

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

☎ (02 28)

Datum

681 - 5502

26. November 1998

Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien beim
Bundeskanzler, c/o Bundesministerium des Innern, Postfach 17 02 90, 53108 Bonn

Herrn
Jo Köhler
Adolf-Kolping-Str. 26
31139 Hildesheim

Sehr geehrter Herr Köhler,

für Ihr Schreiben vom 28. Oktober 1998 dankt Ihnen Herr Dr. Naumann, der mich um die Beantwortung gebeten hat, herzlich.

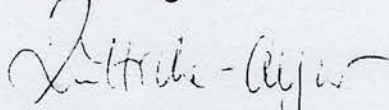
Sehr zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Schreiben vom 29. Juli 1998 nicht eingegangen ist.

Ihre Anregungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen insbesondere für Schriftsteller (Grundsicherung des Existenzminimums) und zu den steuerrechtlichen Änderungen wird in meinem Haus aufgegriffen.

Zu gegebener Zeit werde ich mich mit Ihnen erneut in Verbindung setzen. Ich bitte um etwas Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


(Lütticke-Alfmeier)

FORUM LITERATUR BÜRO

Den Herrn Bundesverteidigungsminister
Rudolf Scharping (persönlich)

Bonn

18. Nov. 1998

"Über den Tag hinaus"

Folgender Briefwechsel besteht aus
3 Teilen, meiner Anfrage an den Bundesvertei-
digungsminister und stellvertretenden Bundesvorsitzenden
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, seiner
Antwort und der Antwort auf die Antwort

Sehr geehrter Herr Scharping,

im Andenken an Willy Brandt anlässlich des "wäre wenn" seines 85. Geburtstages wollen wir hier in Hildesheim unter dem Motto "Über den Tag hinaus" einen Ort der Kommunikation schaffen:

Kommunikation über parteipolitische und personenkultische Grenzen hinaus, Kommunikation auf allen möglichen Ebenen der Aussicht auf Einsicht, Kommunikation zwischen Kultur und Politik, zwischen Wort und Tat.

AN-DENKEN im doppelten Wortsinn, also nicht nur Andenken als ein Erinnern um der Erinnerung willen und schon gar nicht Andenken als ein mehr oder minder ritualisiertes oder vitalisiertes Rückwärts, sondern vielmehr Andenken als ein Sichfinden, als ein Sichsammeln, als ein Sichaufmachen, als ein Sichöffnen, als ein Sichvergegenwärtigen, als ein Sichbewegen, als ein Sichvortasten, als ein Sichtrauen, als ein Sichwagen...

...in Zukunft wagen, in Freiheit wagen, in Verantwortung wagen, in Demokratie wagen, in Phantasie wagen, in mehr wagen. Und nicht zuletzt Andenken als In-kraftsetzen, in Selbstheilungskraft.

Mithin möchte ich Sie höflichst einladen, uns in "Stichworten" mitzuteilen, was Sie ganz persönlich mit dem Andenken an Willy Brandt, dem Andenken über den Tag hinaus, sozusagen dem Andenken als Transportmittel im Sinne einer Art "Arche Noah für Leitbilder einer sich in Zukunft tragenden Zivilisation" verbinden.

Mit den besten Wünschen aus Hildesheim
für Sie und Ihre Familie

- Jo Köhler -
Mensch bzw. Dichter und
Leiter des FORUM-LITERATUR-BÜROS

LITERATUR BÜRO
PREISTRÄGER DER Stiftung Lesen 1997

Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775

Herrn

Jo Köhler

Adolf-Kolping-Straße 26

31139 Hildesheim

28. November 1998

Die Antwort

Sehr geehrter Herr Köhler,

es wäre nicht im Sinne Willy Brandts gewesen, sein Andenken - wie von Ihnen nahegelegt - als Reisegepäck in eine Arche Noah verstaubt zu wissen. Zunächst: Die Person und das Handeln Willy Brandts ist uns deshalb über den Tag hinaus Vorbild für die Gestaltung einer humanen Zukunft, weil sich darin Vision und Politik auf seltene Weise vereinigt haben. Willy Brandt hat den Menschen glaubhaft vermittelt, daß Politik Visionen verwirklichen kann. Was 1969 kaum durchführbar schien, Mauer und Stacheldraht durchlässig zu machen, das hat dieser Mann erreicht und damit ein Sinnbild dafür abgegeben, daß fester Glaube Bewegung schafft.

Das große historische Ereignis der deutschen Vereinigung ist untrennbar mit Willy Brandts politischer Leistung verknüpft. Das von ihm Erreichte war Fundament einer Politik, die zur Auflösung der politischen Erstarrung zwischen Ost und West erheblich, vielleicht sogar entscheidend beitrug. Wie sehr Willy Brandt Politik immer über Visionen verwirklicht sehen wollte, hat er dadurch unter Beweis gestellt, daß er uns, die Öffnung der Mauer erlebend, eine neue Aufgabe an der Schwelle ins neue Jahrhundert aufgegeben hat. Sie ist wahrlich anspruchsvoll und lautet: es soll Zusammenwachsen, was zusammengehört. Wie wir wissen, eine Aufforderung, die viel damit zu tun hat, daß wir nicht auf das Heutige, Naheliegende schauen dürfen, sondern auf das, was einmal sein soll; eine

Aufforderung aus Leidenschaft, die nicht zuerst Geldbeutel, sondern Herzen öffnen soll.

Politik als großer Entwurf ist ein hoher Anspruch. Ob es Willy Brandts Arbeit für die „Nord-Süd-Kommission“ war oder sein Wirken für die Beendigung des Kalten Krieges. Es war immer ein Hinausdenken, ein Überschreiten des vermeintlich Unverrückbaren.

Die Fähigkeit hierzu, wenn wir nur alle viel kreative Phantasie haben und auch das Ziel wollen, gibt uns Willy Brandt als Beispiel mit in die Zukunft. Das „après moi le déluge“, ist keine Losung für die Zukunft. Das Vergangene ist kein Wegwerfartikel, der getrost fortgespült werden kann, um den Boden für eine neue Zukunft zu bereiten. Wäre Willy Brandt gezwungen gewesen, sein Bündel für die Arche Noah zu schnüren, dann hätte er dies ganz bestimmt mit der quälenden Erkenntnis getan, Mitglied einer Menschheit zu sein, die in der Politik versagt hat.

⇒ Willy Brandt hat daher Politik immer so verstanden, als gäbe es die trügerische Chance auf eine Arche Noah nicht. Für das Risiko des Scheiterns der Politik gab es aus seiner Sicht keine Versicherung, auf die man Prämie zahlt.

Dieses Wissen brauchen wir mehr denn je in Zukunft, soll sich die Zivilisation in ihr dauerhaft entfalten können.

Mit freundlichen Grüßen.

Widom Masu

FORUM LITERATUR BÜRO

Herrn
Rudolf Scharping
Stellvertretender Vorsitzender
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Erich-Ollenhauer-Haus
53113 Bonn

2. Dez. 1998

Ihr Schreiben vom 28. Nov.

Die Antwort auf die Antwort

Sehr geehrter Herr Scharping,

zunächst einmal recht herzlichen Dank für Ihre ausführliche Stellungnahme in
Form einer Art "Gegenanzeige" auf meine Anfrage hinsichtlich des Gedankens
an Willy Brandt!

Der Geist - das Wesen Ihres Schreibens hat mich an den kleinen Prinzen von
Antoine de Saint-Exupéry erinnert respektive an die Stelle, wo er den Fuchs
sagen läßt:

"Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut.
Denn das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar."

Insoweit erinnern Sie nicht nur an den Vorbildcharakter Willy Brandts für die
Gestaltung einer humanen Zukunft und mithin nicht nur an die Notwendigkeit
einer Wiedervereinigung von Vision und Politik an sich, sondern immer auch an
das politisch Visionäre als etwas, das von Herzen kommt und zu Herzen geht,
als etwas, das nur zu Herzen geht, soweit es auch von Herzen kommt.

Der Aspekt, mit dem Herzen zu sehen bzw. wieder sehen zu lernen, kommt mir
wichtiger denn je vor, da wir in einer Zeit leben, in der die Wahrnehmung
und mithin die Darstellung der Wirklichkeit wichtiger zu sein scheint als die
Wirklichkeit selbst.

Nebenan übersende ich Ihnen eine Sammlung noch unveröffentlichter Gedichte und
hoffe Ihnen damit eine kleine Freude zu machen...

Mit besten Wünschen aus Hildesheim

Ihr

- Jo Köhler -
Mensch bzw. Dichter

LITERATURBÜRO
PREISTRÄGER DER Stiftung Lesen 1997

Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775